

2/2012

# Waldverband aktuell



**VorarlbergHolz**  
Bauen in regionalen Kreisläufen

**Tiroler Jagdgesetz**  
Novelle ist in Begutachtung

**Aktuelle Forstschutzsituation in Österreich**

**Waldpflege**  
Arbeiten mit Freischneidegeräten

**WV**

waldverband  
vorarlberg

**WV**

waldverband  
tirol

[www.waldverband.at](http://www.waldverband.at)

# Inhalt

## Editorial

- 2 Inhalt
- Impressum

## Waldverband

- 3 VorarlbergHolz: Bauen in regionalen Kreisläufen
- 4 Gutes Gewissen zu vermieten
- 5 Fi, BC, Cx, 2a+, ohne Rinde und excl. Umsatzsteuer
- 6 Auszeichnung für Wertholz aus Vorarlberg  
"Submission-Braut" aus Vorarlberg
- 7 Jagdgesetznovelle 2012
- 8 Bekämpfung der Tuberkulose beim Rotwild im Oberen Lechtal
- 28 Rotwildzählung 2011/12
- 29 Holzpreisbericht Tirol

## Thema

- 9 Waldwirkungen nachhaltig sichern

## Markt & Radar

- 16 Saisonale Reduktion der Rundholzpreise
- 17 Marktradar

## Wald & Natur

- 10 Aktuelle Forstschutzsituation in Österreich

## Wald & Wirtschaft

- 12 Waldpflege: Arbeiten mit Freischneidegeräten

- 15 Erfolgsgeschichte organisierter Kleinwald
- 18 Frohstoffwerbung
- 21 Wertschätzung und Wertschöpfung im "Super-Wald" der Zukunft

## Wissenschaft & Forschung

- 14 Holzkonservierung mittels Folienlagerung

## Wald & Gesellschaft

- 20 Klares "Ja" zur Holznutzung

## Wald & Wild

- 22 Hohe Jagd und Fischerei in Salzburg

## Forst & Frauen

- 24 Ein bäuerlicher Betrieb - mit weiblicher Leidenschaft geführt

## Wald & Recht

- 25 Durchforstung im Paragrafenwald

- 26 Aus den Bundesländern

## Wald & Holz

- 30 Das Haus aus dem eigenen Wald  
Ing. Erwin Thoma Holz GmbH

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



EUROPÄISCHE UNION



tirol



Lebensministerium.at



PEFC/06-39-04

Diese Zeitschrift wurde auf PEFC-zertifiziertem Papier gedruckt. PEFC steht für die nachhaltige Nutzung von Holz. Der Rohstoff für dieses Papier stammt aus nachweislich nachhaltiger Waldwirtschaft.

**IMPRESSUM:** Medieninhaber und Herausgeber: Waldverband Vorarlberg und Tirol; Waldverband Tirol, Brixner Straße 1, 6021 Innsbruck, Telefon: 05 / 9292 - 1610, Fax: 05/929 -1699, E-Mail: wvt@lk-tirol.at, Home: www.waldverband.at/tirol, ZVR-Zahl: 812963963; Waldverband Vorarlberg: Montfortstraße 9, 6900 Bregenz, Telefon: 05574/400-0, Fax: 05574/400-600, E-Mail: forst@lk-vbg.at, Home: www.waldverband.at/de/vorarlberg, ZVR-Zahl: 059064758; Redaktion: Dipl.- Ing. Klaus Viertler, Dipl.-Ing. Thomas Ölz; Fotos: Waldverband Tirol, Waldverband Vorarlberg, Waldverband Steiermark; Layout: Ing. Michael Kern; Druck: Universitätsdruckerei Klampfer; Papier: PEFC, My Nova matt 80g; Auflage: 3.300 Stück



**BEI UNS WÄCHST DER ROHSTOFF FÜR IHRE HOLZPRODUKTE**

**vorarlberg holz**  
 Regionale Holzprodukte mit Ursprungsgarantie  
 Produktvielfalt und Betriebe auf [www.vorarlbergholz.at](http://www.vorarlbergholz.at)

**WV**  
 waldverband  
 vorarlberg  
 Bauen in regionalen Kreisläufen: Wir bringen den nachhaltigen Rohstoff zum Verarbeiter.  
 4990 Bregenz | Montfortstrasse 9 | T 05374 400-461  
 forst@wvsg.at | [www.waldverband.at/vorarlberg](http://www.waldverband.at/vorarlberg)

Für alle Waldbesitzer: Nutzen Sie den komfortablen und professionellen Rundholzverkaufsservice des Vorarlberger Waldverbandes!

INTERREG Ein Projekt wird aus Mitteln der Europäischen Union aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und aus Mitteln des Landes Vorarlberg unterstützt.

Beispielinserat in den Gemeindeblättern Bregenz und Dornbirn. Der Waldverband unterstützt die Initiative mit eigenen Image-Inseraten.

**Mit dem Interreg-Projekt „Bauen in regionalen Kreisläufen“ soll die regionale Wertschöpfungskette gestärkt werden. Der Waldverband Vorarlberg unterstützt diese Initiative und ist seit Beginn an mit dabei.**

In Vorarlberg gibt es einen florierenden Holzbau eine aktives Tischlerhandwerk und innovative Fensterhersteller. Um die regionale Wertschöpfungskette im Holzbereich zu stärken bzw. zu erhalten, wurde im Rahmen des Interreg Projektes die Markeninitiative „VorarlbergerHolz“ gestartet.

Wollen Sie einen Tisch aus Vorarlberger Holz oder aus Holz von irgendwo her?

Auf solche Fragen haben viele Kunden erfreulicherweise eine klare zustimmende Antwort. Und solche Fragen gelten natürlich nicht nur für Tische, sondern für Fenster, Böden, Außenschalungen, Konstruktionen beziehungsweise ganze Häuser oder Wohn- und Geschäftsbauten. Mit „VorarlbergerHolz“ gibt es jetzt ein klares Marketinginstrument für die teilnehmenden Betriebe.

Sie können sich am Markt klar positionieren und behaupten. Das stärkt schlussendlich auch den Holzfluss vom Waldbesitzer. Inzwischen werden von den etwa 30 teilnehmenden Betrieben eine Vielzahl von Produkten



Bauen in regionalen Kreisläufen: Fenster und andere Holzprodukte mit Herkunftsgarantie.

## VorarlbergHolz: Bauen in regionalen Kreisläufen

mit Herkunftsgarantie angeboten. So wurden Fenster verbaut, Parkettböden verlegt, Konstruktionsvollholz oder Schirnbretter verbaut.

Im heurigen Jahr wird das Projekt nochmals stark forciert und die teilnehmenden Betriebe mit deren Produkte in den Mittelpunkt gestellt. Dazu wurden bereits Mailings mit Produktbeispielen an Architekten, Planer und Gemeinden gesendet. Weitere sollen während des ganzen Jahres folgen. Inserate sollen speziell auch Betriebe und deren Produkte fokussiert werden.

### Wermutstropfen

Leider konnte bisher keine Unterstützung des Projekts durch Wohnbauförderung des Landes Vorarlberg (Unterstützung von regionalem Holz) erreicht werden. Dazu passt das Projekt gerade ideal zur Grundphilosophie und –ausrichtung des Landes Vorarlberg. Nachdem im letzten Jahr hauptsächlich organisatorische Gründe eine Einführung verhinderte, hoffen wir, dass im heurigen Jahr eine Integrierung in die ökologische Wohnbauförderung erfolgt. Betriebs- und Produktinfo auf [www.vorarlbergholz.at](http://www.vorarlbergholz.at).



Präsident StR. JOSEF MOOSBRUGGER  
Obmann Waldverband Vorarlberg

## Gute und stabile Holzpreise

Trotz der etwas angespannten Wirtschaftslage läuft es am Rundholzmarkt erfreulich gut. Die Nachfrage ist gut und die Preise attraktiv. Diese positive Stimmung spiegelt sich auch im Holzeinschlag wieder. Im letzten Jahr wurden in Vorarlberg mit knapp 400.000 Festmeter im Vergleich zum Jahr 2010 um 4 Prozent mehr eingeschlagen. Und der Zuwachs ist ausschließlich auf den Mehreinschlag im Kleinwald zurückzuführen. Das heißt, der Kleinwald reagiert auf attraktive Rahmenbedingungen. Nicht zuletzt spielt aber auch die Beratungs- und Servicearbeit von Waldverband, Landwirtschaftskammer und Land eine wichtige Rolle in der Forcierung der nachhaltigen Holznutzung. Diese Servicearbeit wollen wir in Zusammenarbeit mit den Landeswaldaufsehern weiter ausbauen. Das passt ideal zu den Zielen in der Forststrategie 2018 und der Energieautonomie des Landes Vorarlberg. Mit überschaubaren Impulsförderungen können hier relativ einfach Serviceleistungen ausgebaut werden. Mit den Vorteilen einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung zur Erhaltung und Stabilisierung der Wälder, zum Schutz vor Siedlungen und Verkehrswegen lassen sich öffentliche Zuwendungen in diesem Bereich allein begründen.

### Wertholz

Die im Winter durchgeführten Wertholzversteigerungen brachten gute Ergebnisse. Wir möchten diese Vermarktungskanäle weiter betreuen. So wird auch insgesamt eine erhöhte Sensibilität beim Waldbesitzer für Wertholzqualitäten gefördert. Damit dürften in Zukunft eher mehr Wertholz am Markt angeboten werden. Die Befürchtungen von einer Verknappung von Qualitäten in diesem Bereich treffen somit bei heimischen Abnehmern nicht zu. Außerdem wird auch die Pflegebereitschaft von Laub- und Nadelholz beim Waldbesitzer stark gefördert.

Präsident StR. Josef Moosbrugger,  
Obmann Waldverband Vorarlberg



Werbung für Holzhochhaus: Gutes Gewissen zu vermieten.

## Gutes Gewissen zu vermieten

Mit diesem Slogan macht die Firma CREE derzeit Kundenwerbung für ihr neues Holzgebäude. Derzeit entsteht ein achtstöckiges Gebäude an der Hochhausgrenze in Dornbirn. Unter dem Name „LifeCycle Tower“ wurde eine neue Holz-Systembauweise entwickelt. Das Bau-system soll mit dem Demonstrationsvorhaben eine internationale Marktreife erlangen und dann insbesondere als Vermarktungsobjekt für das System, das international angeboten wird, dienen.

Nach dem ursprünglichen Projekt wäre auch der Stiegenhauskern in Holz geplant gewesen. Dieses war dann aus brandschutztechnischen Gründen doch nicht möglich. Eine Holz-Beton-Verbundrip-pendecke ist der eigentliche Schlüssel zur Verwirklichung des Towers. Die Sys-

tembauweise ermöglicht einerseits eine sehr präzise Vorgangsweise und andererseits sind sehr kurze Aufrichtungszeiten zu erreichen. Am Tag können bis zu zwei Geschosse aufgerichtet werden. Mit den klassischen Holzargumenten wird für das Projekt geworben. Beispielweise wird das angenehme Raumklima hervorgehoben oder es wird mit der Headline „Verrin-gern Sie den globalen CO<sub>2</sub>-Ausstoß per Mietvertrag“ in Prospekten geworben.

### Anteile VorarlbergHolz

Ein Auftragnehmer ist auch Mitglied in der „VorarlbergHolz“-Initiative. Aufgrund der technischen Vorgaben müssen sehr viele Leimbinderkonstruktionen angewendet werden. Damit ergeben sich leider nur geringe Anteile.



Ein innovatives Holzhochhaus-Demonstrationsobjekt entsteht derzeit in Dornbirn.

**Sie wissen was die Abkürzungen bedeuten? In der Holzausformung, in der Holzsortierung und im Holzverkauf sollten einige Dinge berücksichtigt werden, um einen optimalen Holzverkauf zu erreichen.**

Mehrere Teilnehmer wurden jetzt in einem eigenen Kurs von Ing. Edgar Häfele vom Waldverband Vorarlberg theoretisch und praktisch in dieser Thematik unterrichtet.

Bei der Holzausformung kann viel Geld Erlöst, aber auch liegen gelassen werden. Deshalb ist die Berücksichtigung von ein paar Grundlagen sehr wichtig. Ein Einblick bietet die Broschüre "Holz richtig ausgeformt – höherer Erlös", die Sie kostenlos im Forstreferat der Landwirtschaftskammer bestellen können (05574/400-410, thomas.oelz@lk-vbg.at).

Gleiches gilt für den Holzverkauf. Nicht jede Holzpartie ist gleich und passt daher nicht zu jedem Holzabnehmer. Über den Waldverband können mehrere Kanäle genutzt werden. Angepasst auf die Partie erfolgt dann eine optimierte Vermarktung. Dadurch können höhere Erlöse erzielt werden.

#### Holzklassifizierung und Sortierung

Das Naturprodukt Holz weist unterschiedliche Qualitätsstufen auf, die sich



### Holz richtig ausgeformt – höherer Erlös

Die Broschüre "Holz richtig ausgeformt – höherer Erlös" kann kostenlos im Forstreferat der Landwirtschaftskammer bestellt werden (05574/400-410, thomas.oelz@lk-vbg.at).



Vom Waldverband werden in Zusammenarbeit mit dem LFI Vorarlberg immer wieder Holzsortierungs- und Ausformungskurse angeboten. Im Bild Ing. Edgar Häfele vom Waldverband Vorarlberg mit den Teilnehmern bei einem Holzsortierungs- und Ausformungskurs im März dieses Jahres.

## Fi, BC, Cx, 2a+, ohne Rinde und exkl. Umsatzsteuer

### Holzausformung, Holzsortierung und Holzverkauf

für verschiedene Verarbeitungswege eignen. Deshalb ist die Kenntnis über diese Qualitätsstufen und die dazugehörigen Sortierungsregeln von großer Bedeutung. In den österreichischen Holzhandelsusancen sind die verschiedenen Qualitätsstufen im Nadel- und Laubholz festgelegt. Diese werden auch in der oben genannten Broschüre "Holz richtig ausgeformt – höherer Erlös" beschrieben. Es macht einen großen Unterschied im Erlös, ob fünf oder 15 Prozent in der Qualitätstufe Cx klassifiziert werden. Auch hier bringt eine Vermarktung über den Waldverband Vorteile. Entweder erfolgt die Klassifizierung durch den Waldverband selber oder es wird eine Überprüfung der Sortierung durchgeführt.

#### Service Holzvermarktung Waldverband

Der Holzvermarktungsservice des Waldverbandes steht allen Mitgliedern zur Verfügung. Hier wird Ihnen eine professionelle Vermarktungsmöglichkeit geboten. Der Waldverband Vorarlberg ist eine Serviceeinrichtung für die Vorarlberger Waldbesitzer. Die Serviceeinrichtung ist als Verein ohne Gewinnerzielungsrichtung organisiert. Mit einer

hohen Transparenz können damit Holzgeschäfte sicher und komfortabel abgewickelt werden. Der einzelne Waldbesitzer profitiert durch das stärkere und professionelle Auftreten der Waldbesitzer am Holzmarkt. Jeder Vorarlberger Waldbesitzer kann Mitglied werden. Es gibt nur einen einmaligen Mitgliedsbeitrag (kein jährlicher Mitgliedsbeitrag, 0 - 5 Hektar: Euro 22,-, 5 - 10 Hektar: Euro 36,-, 10 - 50 Hektar: Euro 73,-, 50 - 500 Hektar Euro 145,-, > 500 Hektar: Euro 220,-, bezogen auf die Waldfläche im Ertrag). Zur Abgeltung des Organisationsaufwandes werden drei Prozent vom Festmeter-Nettoverkaufspreis (mindestens Euro 2,-/fm) in Abzug gebracht.

#### Weitere Informationen und Auskünfte

DI Thomas Ölz, Geschäftsführer, Tel.: 05574/400-460, Fax 05574/400-600, forst@lk-vbg.at, Ing. Edgar Häfele, Tel.: 05574/400-461 oder 0664/6025919-461, Fax 05574/400-600, edgar.haefele@lk-vbg.at, DI Peter Nennung, Bereiche Forst&Holzservice und Holzhotline: Tel.: 05574/400-462 oder 0664/6025919-462, Fax 05574/400-600, peter.nennung@lk-vbg.at

## Auszeichnung für Wertholz aus Vorarlberg

Vorarlberg hat ausgezeichnete Gebirgsholzqualitäten. Dieser Ruf von Spitzenqualitäten wurde mit den sehr guten Ergebnissen auf der Nadelwertholzsubmission in Laterns und Rankweil bestätigt. Anfang März wurde dazu vom Geschäftsführer Dipl.-Ing. Thomas Ölz an die Lieferanten der höchstbebotenen Stämme eine Auszeichnungsurkunde übergeben.

Die erstmals landesweit durchgeführte Nadelwertholzsubmission ist sehr gut gelaufen. Der Durchschnittspreis über alle bebotenen Stämme war mit Euro 221,- pro Festmeter sogar um 40,- Euro höher als im Jahr davor in Laterns (alle Preise ohne Umsatzsteuer). Der Höchstpreis lag bei Euro 505,- pro Festmeter für mehrere Fichtenstämme.

Das Interesse der Käufer kann als erfreulich hoch beurteilt werden.

### 2012 wieder Submission geplant!

Im Jahr 2012 ist wiederum eine Submission geplant. Wir freuen uns auf eine breite Beteiligung von Forstbetrieben. Aber auch Kleinwaldbesitzer können diese Möglichkeit nutzen. Nehmen Sie dazu mit uns Kontakt auf.

Kontakt und Informationen: Waldverband Vorarlberg, Ing. Edgar Häfele, Tel.: 05574/400-461, edgar.haefele@lk-vbg.at.



Urkundenübergabe an die Lieferanten von höchstbebotenen Stämmen (v.l.n.r.): Thomas Walter von der Agrargemeinschaft Nenzing, DI Andreas Amann vom Forstbetrieb der Gemeinde Laterns und Ing. Martin Bertsch vom Forstbetrieb der Gemeinde Dalaas.



Ein Bergahornstamm aus Vorarlberg war der höchst bebotene Stamm auf der Laub-Wertholzsubmission in Bad Schussenried (3,6 m Länge, 62 cm Durchmesser, 1,1 Festmeter, leicht geriegelt)

## "Submission - Braut" aus Vorarlberg

**Der höchst bebotene Stamm einer Submission wird als "Braut" bezeichnet. Dieser stammte bei der Submission in Bad Schussenried in Süddeutschland erfreulicherweise aus Vorarlberg.**

Der leicht geriegelte Bergahornstamm aus dem Raum Dornbirn erreichte mit Euro 2.730,-/Festmeter den höchsten Preis der gesamten Submission. Insgesamt war die Submission nach den sehr guten Ergebnissen im letzten Jahr etwas schwächer. Bergahorn, Ulme und Eiche konnten aber auch heuer wieder sehr attraktive Preise erreichen.

Über den Waldverband Vorarlberg wurden ca. 300 Festmeter Holz beim Holzhof Oberschwaben in Bad Schussenried angeboten. Insgesamt waren 2.700 Festmeter aufgelegt. Die aus Vorarlberg angeboten Ahorne erreichten einen Durchschnittspreis von ca. Euro 400,-/Festmeter (alle Preise exkl. Umsatzsteuer), die Ulmen lagen bei ca. Euro 240,-/Festmeter, die Eichen bei ca. Euro 270,-/Festmeter. Die Esche war heuer mit durchschnittlich Euro 113,-/Festmeter schwächer. Ein paar angebotene Birnenstämme erreichten einen Preis von durchschnittlich Euro 207,-/Festmeter und ein Nussstamm ging um Euro 502,-/Festmeter. Attraktive Preise wurde auch für eine Hasel-Weißtanne mit Euro 276,-/Festmeter und für eine Lärche mit Euro 315,-/Festmeter geboten. Ein Eibenstamm aus Vorarlberg wurde

mit sensationellen Euro 800,-/Festmeter beboten.

### Qualität muss stimmen

Grundsätzlich ist sehr wichtig, dass auf einer Wertholzsubmission nur entsprechend gute Qualitäten oder Holzbesonderheiten angeboten werden. Schwächere Stämme mit durchschnittlichen Qualitäten werden im Allgemeinen nicht so gut beboten. Nachdem pro Festmeter Kosten in der Höhe von etwa Euro 30,-/Festmeter (Verwaltungs-, Organisationskosten und Transportkosten) anfallen, sollte dieses Verkaufsrisiko berücksichtigt werden.

### Beteiligung im nächsten Jahr

Für nächstes Jahr ist wieder eine Beteiligung mit Laubqualitätsholz geplant. Bei Waldbegehungen sollten in Frage kommende Stämme für Nutzungsplanungen berücksichtigt werden. Bei der normalen Laubholzvermarktung stehen beim Waldverband mehrere Kanäle zur Verfügung. Nach Möglichkeit werden heimische Abnehmer berücksichtigt. Es werden aber auch andere Absatzkanäle am offenen Holzmarkt gesucht und bedient.

Ing. Edgar Häfele  
Waldverband Vorarlberg  
Tel.: 05574/400-461,  
edgar.haefele@lk-vbg.at  
www.waldverband.at/vorarlberg.

# Jagdgesetznovelle 2012

## Eigentümerrechte leicht verbessert

### Begutachtungsentwurf der Novelle liegt vor – Waldverband und Landwirtschaftskammer arbeiten an Stellungnahme

Im Tiroler Jagdgesetz 2004 waren dringende Änderungen notwendig. Die Grundeigentümer hatten bisher kaum ein Mitspracherecht, zusätzlich war das Gesetz vor allem auf Aufhege ausgerichtet. Ziel der Novelle ist es daher, bessere Rahmenbedingungen zu schaffen und damit eine Lösung für die Überhege, die Wildstandskontrolle und die Wildschadensverhütung zu finden.

Die Jagdgesetznovelle ist derzeit in der Begutachtungsphase durch die Interessensvertretungen.

Mit den Änderungsvorschlägen wird eine Regierungsvorlage erstellt, die dann dem Landtag zur Beschlussfassung vorgelegt wird. Dies könnte voraussichtlich im Juni erfolgen.

### Eigenjagden

Die Mindestgröße für Eigenjagden wurde zwar mit 300 Hektar belassen. Allerdings gibt es Ausnahmeregelungen. Wenn im Revier Standwild vorkommt und Dritte nicht übermäßig benachteiligt werden, kann auch mit mindestens 115 Hektar eine Eigenjagd erlangt werden. Davon werden insbesondere bisher angegliederte Jagden profitieren können.

### Abschussplan

Im Bereich Abschussplan gibt es größere Veränderungen. Vor allem der Bezirksjägermeister, aber auch der Bezirksjagdbeirat wurde dabei aufgewertet. Letzterer hat alle drei Jahre einen Bericht über die jagdwirtschaftlich maßgeblichen Entwicklungen im Bezirk vorzulegen. Der Bericht soll insbesondere die Entwicklung des Schalenwilds, der Wildschäden, von Wildkrankheiten und Empfehlungen zur Erreichung eines angemessenen Wildstands zu enthalten. Die Behörde erstellt damit ein Abschusskonzept, in welchem den einzelnen Hegebezirken der Mindestabschuss an Rotwild verordnet wird. Für die Erstellung des Abschussplans ist im Gegensatz

zu bisher auch der Vegetationszustand maßgeblich. Die im Abschusskonzept für den Hegebezirk festgelegte Mindestanzahl an Abschüssen muss bei einer Abschussplanbesprechung im Hegebezirk auf die einzelnen Jagdreviere aufgeteilt werden. Der Abschussplan wird dann vom Bezirksjägermeister genehmigt. Bei Nichteinigung mit dem Jagdausübungsberechtigten, dem Hegemeister oder bei Nichtbeachtung des Abschusskonzepts hat die Behörde die Abschusspläne per Bescheid von Amts wegen festzusetzen. Beim Rehwild gibt es Abschusskonzepte und Vorgaben für die einzelnen Jagdausübungsberechtigten nur, wenn dies aufgrund eines stark überhöhten Bestands notwendig ist.

### Durchgriffsrecht

Die Grünvorlage oder Abschussaufträge durch die Behörde müssten mit dem neuen Gesetz leichter ermöglicht werden. Die Fütterung von Wild wird strenger reglementiert, so kann die Art und Dauer der Fütterung per Verordnung festgesetzt werden. Die Fütterung von Rotwild mit Kraftfutter ist generell verboten.

Der Begriff des Jagdschutzes wurde weiter gefasst. Das Jagdschutzpersonal soll damit bei der Abschussplanerfüllung stärker in die Pflicht genommen werden. Sie können von der Behörde nunmehr gesetzlich verpflichtet werden, Abschussaufträge durchzuführen. Das geht sogar so weit, dass ein Jagdpachtvertrag aufgelöst werden kann, wenn der Jagdpächter behördliche Abschussaufträge nicht durchführt. Die Jungjägerprüfung wird an den Tiroler Jägerverband ausgelagert. Bei der Feststellung von Wildschäden wird die Behörde als Schlichtungsstelle zwischen geschaltet, damit ist ein Gang vor Gericht bei Nichteinigung nicht zwingend notwendig.

Waldverband und Landwirtschaftskammer bereiten eine Stellungnahme vor. Zwar haben sich die Mitspracherechte für die Grundeigentümer etwas verbessert, es besteht aber noch viel Luft nach oben.



RUDOLF KÖLL  
Obmann Waldverband Tirol

## Novelle Jagdgesetz

Das Tiroler Jagdgesetz stammt in seinen Grundzügen aus einer Zeit, in der es wenig Wildstand und viel Obrigkeitsdenken gab. Für den damals angedachten Zweck hat sich unser Jagdgesetz grundsätzlich bewährt, wie man an der erfolgreichen Auf- und Überhege unserer heimischen Schalenwildarten sieht.

Die Konsequenz davon sind aber nun häufige Wild- und Schältschäden. Hier muss man gegensteuern. Aufgrund seines langen, nahezu unveränderten Bestehens sind auch die Rechte des kleineren Grundbesitzers im Jagdgesetz nahezu nicht vorhanden. Daher haben Waldverband und Landwirtschaftskammer seit mehreren Jahren auf eine Novellierung des Jagdgesetzes hingearbeitet.

Im nun vorliegenden Begutachtungsentwurf wird der Bezirksjagdbeirat aufgewertet und für einige Grundeigentümer über 115 Hektar die Einrichtung einer Eigenjagd ermöglicht. Auch die Reduzierung der Rotwildbestände könnte mit dem neuen Jagdgesetz leichter gelingen.

Den Jagdfunktionären wurden im Rahmen der Novelle mehr Rechte zugestanden – nun sind sie gefordert zu zeigen, wie wichtig ihnen ein Miteinander mit den Grundeigentümern ist.

Auch wenn einiges noch nicht zufriedenstellend ist – erstmals wurden Anliegen der Grundbesitzer berücksichtigt. Der Waldverband wird nicht nachlassen, auf eine weitere Verbesserung der Situation für unsere Waldbesitzer zu drängen.

Rudolf Köll  
Obmann des Waldverbands Tirol



Rotwild-Fütterungen müssen vom Gesetz her unter amtstierärztlicher Aufsicht gereinigt und desinfiziert werden.

## Bekämpfung der Tuberkulose beim Rotwild im Oberen Lechtal

### Ausgangssituation

Im Jahre 1999 wurden zeitgleich beim Rotwild und bei Rindern im Bezirk Reutte – Region Oberes Lechtal mehrere Fälle von Tuberkulose festgestellt. Als Erreger wurde in allen nachgewiesenen Fällen bei Rotwild und Rindern ein identischer Stamm des Bakteriums „Mycobacterium caprae“ identifiziert (nachgewiesen mittels sog. Spoligotypisierung). Trotz intensiver Bekämpfungsmaßnahmen in den Rinderbeständen der westlichen Tiroler Bezirke kommt es im Oberen Lechtal zu Neueinträgen ohne epidemiologischen Zusammenhang zu anderen Rinderbeständen, was ganz klar für einen Eintrag aus der Rotwildpopulation spricht. Tatsache ist jedenfalls, dass das Kerngebiet der Feststellung von Tbc bei Rindern deckungsgleich mit dem Kerngebiet der festgestellten Tbc-Fälle beim Rotwild ist.

Eine effektive Bekämpfung der Tuberkulose ist daher aus mehreren Gründen dringend erforderlich. Ausgehend von erkrankten Rotwildstücken besteht eine potentielle Ansteckungsgefahr für gealpte Rinder und in der Folge auch für die Bevölkerung. Eine wirksame Bekämpfung ist aber auch Voraussetzung für die Erhaltung der Wirtschaftlichkeit der Rinderhaltung in der betroffenen Region. Nur so kann dort die Ausübung der Landwirtschaft mit Nutztierhaltung

und Bewirtschaftung der Almgebiete nachhaltig gesichert werden. Falls es nicht gelingt, die Tuberkulose erfolgreich einzudämmen, droht der Verlust der Anerkennung der Tbc-Freiheit für die Region Tirol und in weiterer Folge unter Umständen für das gesamte Bundesgebiet. Der Erhalt dieser Anerkennung ist eine Grundvoraussetzung für den innergemeinschaftlichen Handel von Rindern und vor allem auch für den wirtschaftlich bedeutenden Export von Rindern in Drittländer (Russland, Algerien, Türkei usw) mit den ausverhandelten Gesundheitszertifikaten.

### Rechtliche Grundlage

Mit der Rotwild-Tbc-Verordnung, BGBl II Nr. 181/2011, einer Verordnung nach dem Tierseuchengesetz, hat der Bundesminister für Gesundheit die rechtliche Grundlage für eine effektive Bekämpfung der Tuberkulose in Rotwildbeständen geschaffen. Auf dieser rechtlichen Basis wurde im Frühjahr 2011 ein Seuchengebiet festgelegt (34.400 Hektar), die Rotwildzählungen mittels Wärmebildkameras mit vom Hubschrauber aus gemachten Aufnahmen evaluiert, die Rotwild-Fütterungen unter amtstierärztlicher Aufsicht gereinigt und desinfiziert, die Abschüssen nach veterinärfachlichen Gesichtspunkten einschließlich der lückenlose Vorla-

ge und Untersuchung von erlegtem und getötetem (einschließlich verendetem) Rotwild angeordnet, ein Wildgatter (zirka 25 Hektar) im Kerngebiet der Bekämpfungszone errichtet sowie die Fütterungspraxis (Winterfütterung einschließlich der Salzlecken) quantitativ und qualitativ geregelt.

### Aktueller Stand der getroffenen Bekämpfungsmaßnahmen

Die endgültigen Untersuchungsergebnisse der im Seuchengebiet von den Jägern erlegten Rotwildstücke (insgesamt 666 Stück) liegen noch nicht vollständig vor. Trotzdem kann schon jetzt festgestellt werden, dass in der Bekämpfungszone bei jedem zweiten Stück Rotwild ab fünf Jahren in den vorgelegten Organen (Wildkörper mit Haupt aber ohne Bauch- und Beckenorgane) Anzeichen von Tuberkulose festgestellt werden mussten.

Im Bereich der Bekämpfungszone soll jenes Rotwild, das mit den herkömmlichen Jagdmethoden nicht erlegt werden konnte, in den nächsten Wochen durch ausgebildete und erfahrene Fachleute tierschutzgerecht und schonend entnommen werden.

### Ausblick

Durch diese örtlich und zeitlich begrenzten drastischen Bekämpfungsmaßnahmen soll eine Neutralisation des Erregerreservoirs in der Rotwildpopulation und die Reduktion der Wilddichte auf ein aus dem Gesichtspunkt der Tierseuchenbekämpfung vertretbares Ausmaß herbeigeführt werden. Diese soll in der Folge durch jagdliche Maßnahmen erhalten bleiben. Damit soll der weiteren Ausbreitung der Tuberkulose in der Rotwildpopulation sowie der Gefahr der Ansteckung der Rinderbestände und der damit verbundene Gefährdung der menschlichen Gesundheit (Zoonose) begegnet und die Sicherheit des Lebensmittels „Wildbret“ gewährleistet werden.

Vollkommen klar ist, dass diese Bekämpfungsaktion ohne die Mitarbeit und Unterstützung der Jägerschaft nicht durchführbar wäre. Ich möchte mich daher aufrichtig bei allen Beteiligten bedanken.

Dr. Josef Kössler  
Landesveterinärdirektor



Aktive Bewirtschaftung sichert Multifunktionalität der Wälder.

## Waldwirkungen nachhaltig sichern

**Eine aktive Waldbewirtschaftung ist für die Sicherstellung der Nutz-, Schutz-, Wohlfahrts- und Erholungswirkung unerlässlich.**

Um bessere Marktbedingungen abzuwarten, können Endnutzungen über mehr oder weniger lange Zeiträume aufgeschoben werden. Forstschutz- und Pflegemaßnahmen sollten hingegen regelmäßig durchgeführt werden.

### Pflegemaßnahmen zahlen sich aus

Für jeden Autobesitzer ist das jährliche Service eine Routinemaßnahme, um den sicheren Gebrauch des Fahrzeuges auch weiterhin zu gewährleisten. Auch Wälder müssen regelmäßig „gewartet“ werden.

Maßnahmen wie Kultur- und Jungwuchspflege, Durchforstungen oder die Gestaltung von Waldrändern fördern nicht nur die Vitalität und Stabilität, sondern steigern den Wertzuwachs der Wälder.

Gepflegte Wälder vereinen somit die wertvolle Ökologie mit der erwünschten Ökonomie.

### Durchforstungsholz ist gefragt

Das vergangene Jahr hat gezeigt, dass Sortimenten, die im Zuge von Pflegemaßnahmen anfallen, sehr gut nachgefragt und zügig abgenommen wurden. Der dynamische Holzmarkt und die intensiven Beratungsaktivi-

täten der Waldverbände in Kooperation mit den Landwirtschaftskammern spiegeln sich auch in den gemeinschaftlich vermarkteten Holzmengen wider. Mit rund 475.000 Festmetern konnte 2011 knapp 28 Prozent mehr Industrieholz bereitgestellt werden als im Jahr zuvor.

Bei anhaltend guter Nachfrage sind auch weiterhin Pflegeeingriffe zu empfehlen.

### Potentiale erkennen

Waldwirtschaftspläne bieten auch eine optimale Planungsgrundlage für bevorstehende Pflegemaßnahmen. Dabei werden forstliche Kennzahlen wie Vorrat, Zuwachs, Baumartenanteile oder potenzielle Nutzungsmengen erhoben, ausgewertet und in einem Maßnahmenplan dargestellt.

Nutzungspotenziale, notwendige Pflege- und Durchforstungsmaßnahmen oder mögliche Nebennutzungen werden übersichtlich und nach Dringlichkeit gereiht für die nächsten zehn Jahre dargestellt. Neben übersichtlichen Karten, kann je nach aktuellem Holzpreis auch das Einkommen aus dem Wald errechnet werden.

Ein „Planungstool“, das in keinem Betrieb fehlen sollte. Nähere Informationen zum Waldwirtschaftsplan gibt es bei Ihrem Waldverband oder den Forstabteilungen der Landwirtschaftskammern.



RUDOLF ROSENSTATTER  
Obmann des  
Waldverbandes Österreich

## Liebe Leser/innen

Die Erfolgsgeschichte der Kooperation von Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern im Rahmen der Waldverbände hat sich auch im vergangenen Jahr fortgesetzt. Die intensiven Beratungs- und Betreuungsaktivitäten sowie Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit den Landwirtschaftskammern sind der Schlüssel zum Erfolg. Über die positive Entwicklung der Holzvermarktung lesen Sie mehr auf Seite 15. Forstschutz und Kulturpflege bilden die Schwerpunkte der aktuellen Ausgabe. Neben einer Darstellung der aktuellen Forstschutzsituation in Österreich erfahren Sie mehr über werterhaltende bzw. wertsteigernde Kulturpflegemaßnahmen. Die Folienlagerung stellt mittlerweile eine praktikable Art der Rundholzkonservierung über längere Zeiträume dar. In einem Erfahrungsbericht werden die wesentlichen Aspekte dieser Lagermethode dargestellt.

Ein Artikel, der nationale und internationale Rechtsvorschriften im Zusammenhang mit Waldeigentum darstellt, sowie ein Bericht über die „Hohe Jagd“ in Salzburg runden die aktuelle Ausgabe ab.

In der nächsten Ausgabe stehen die Themen Technik, Ausbildung und Arbeitssicherheit sowie Energie im Vordergrund. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und weiterhin viel Erfolg und vor allem ein unfallfreies Arbeiten im Wald.

Beste Grüße  
Ihr Obmann  
Rudolf Rosenstatter



Die weitere Entwicklung des Borkenkäfers ist zum jetzigen Zeitpunkt noch unklar. (Foto: BFW, Nationalpark Kalkalpen)

## Aktuelle Forstschutzsituation in Österreich

**Das Jahr 2011 hatte aus Forstschutzsicht positive, aber auch negative Aspekte zu bieten. So blieb der österreichische Wald weitgehend von Windwurf- oder Schneebruchkatastrophen verschont. Ähnlich erfreulich war auch der deutliche Rückgang der Borkenkäferschäden. Besorgniserregend war dagegen die Zunahme der Schäden bei Eschen und Lärchen.**

Das Jahr 2011 war, wie schon so viele Jahre zuvor, von meteorologischen Besonderheiten geprägt. Es war das sechswärmste Jahr, seit es Temperaturaufzeichnungen gibt (seit 1767), hatte die zweitmeisten Sonnenscheinstunden (nur 2003 hatte mehr Sonnenstunden) und war überdurchschnittlich trocken. So fielen in Krems/Wachau lediglich 286 mm Jahresniederschlag, womit der bisherige Negativrekord aus dem Jahre 1978 (Retz) noch einmal um fünf Millimeter unterboten wurde.

### Abiotische Schäden

Gefrorener Boden, gepaart mit geringen Niederschlägen und hoher Sonnenscheindauer, verursachte Frosttrocknisschäden besonders in Waldgebieten nördlich der Alpen. Die Frühjahrstrockenheit führte in Kombination mit überdurchschnittlich

hohen Temperaturen im April zu hohen Ausfällen bei Aufforstungen. Im Mai sanken regional die Temperaturen deutlich unter den Gefrierpunkt, was gebietsweise Spätfrostschäden verursachte.

### Borkenkäfer

Das warme und regional auch sehr trockene Frühjahr 2011 hat einen Anstieg der Borkenkäferschäden befürchten lassen. Warum die Schadholzmenge erfreulicherweise von rund 2,7 Millionen Festmeter (2010) auf rund 1,6 Millionen Festmeter (2011) abnahm, bleibt weitgehend unklar. Einerseits dürfte die nasse und kühle Witterung im Juli die Entwicklung der Borkenkäfer verzögert haben, andererseits scheint auch der relativ gute Holzpreis zu einer Verbesserung der „Aufarbeitungsmoral“ beigetragen zu haben. Fest steht, dass es in den Tieflagen maximal zwei Buchdruckergenerationen waren (was eher die Ausnahme war), in höheren Lagen höchstens zu einer gekommen ist. Auch dieser Umstand dürfte sich aus Forstschutzsicht positiv auf die Entwicklung der Schäden ausgewirkt haben. Es gilt aber zu beachten, dass sich die Borkenkäfer im Spätsommer zur Überwinterung in noch gesunde Fichten eingebohrt haben. Es ist sehr wahrscheinlich,

dass diese Bäume erst im Frühjahr 2012 Schadenssymptome zeigen.

### Maßnahmen gegen den Buchdrucker

Trotz Borkenkäferbefall bleiben die Baumkronen oft lange Zeit grün. Aus diesem Grund sollte im Bereich vorjähriger Borkenkäferschadensflächen unbedingt noch vor dem Schlüpfen der Käfer (in Tieflagen bis Anfang April, in höheren Lagen bis Anfang Mai) intensiv nach Bohrlöchern, Harzfluss und verräterischen Nadelverfärbungen gesucht werden. Nur rechtzeitiges Fällen der befallenen Fichten verhindert weitere Borkenkäferschäden. Zusätzlich kann die Vorlage von Fangbäumen wesentlich zur Reduktion der Borkenkäfer beitragen. Fangbäume sollten wöchentlich kontrolliert und bei Befall rasch abgeführt und durch neue Bäume ersetzt werden. Ist dies nicht möglich, muss manuell entrinde oder der Rindenmantel mit einem Insektizid behandelt werden.

### Eschentriebsterben

Seit etwa 2006 leidet die Esche unter dem so genannten „Eschentriebsterben“, das durch einen kleinen Schlauchpilz, dem „Falschen Weißen Stengelbecherling“, verursacht wird. Der Pilz infiziert über Sporen im Sommer grüne Blätter,

wächst später in die Blattstiele und gesunde Triebe ein und verursacht so die auffälligen Schadenssymptome. Im Jahr 2011 ist es in weiten Teilen Österreichs zu einer weiteren Intensivierung des Eschentriebsterbens gekommen. Neu hinzugekommen sind nun Probleme mit dem Eschenbastkäfer, die das Absterben geschädigter Eschen beschleunigen. Trotz dieser Probleme ist aus heutiger Sicht die Existenz der ökologisch wichtigen Baumart Esche noch nicht gefährdet. Vereinzelt wurde in betroffenen Eschenbeständen auch schon ein Stagnieren oder eine geringfügige Erholung beobachtet. Aus Forstschuttsicht sollte vorläufig aber von der Begründung neuer Eschenkulturen abgeraten werden. Vorsicht ist vor allem beim Kauf von Eschenpflanzgut geboten, da der Schadpilz auch in Forstbaumschulen bereits nachgewiesen wurde.

### Schäden an Lärche

Seit einigen Jahren treten in Österreich vermehrt Schadenssymptome an der Europäischen Lärche auf. Betroffen sind alle Altersklassen. Geschädigte Lärchen treiben im Frühjahr nur sehr spärlich aus und zeigen frühzeitig Nadelvergilbung und -verlust. Erste Ergebnisse eines am Institut für Waldschutz des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW) laufenden Forschungsprojekts lassen vermuten, dass es sich bei diesem Forstschutzproblem um eine so genannte Komplexkrankheit handelt. Komplexkrankheiten werden meist durch besondere Witterungsabläufe ausgelöst und ziehen eine ganze Palette von verschiedenen Schaderregern nach sich. Am Institut für Waldschutz wird ein zweijähriges Forschungsprojekt bearbei-

tet, das die Zusammenhänge zwischen den auftretenden Schadenserregern und den klimatischen Bedingungen zu Beginn der Schäden sowie geeignete Gegenmaßnahmen identifizieren soll. Am Krankheitskomplex ist eine ganze Reihe von Insektenschädlingen sowie auch von Pilzkrankheiten beteiligt, die regional unterschiedlich von Bedeutung sein können. Das spärliche Austreiben der Lärchen im Frühjahr wird hauptsächlich durch die Lärchenknospengallmücke (*Dasineura kelleri*) verursacht. Die später auftretenden Nadelverfärbungen werden durch diverse weitere Insekten, wie die Lärchennadelknicklaus (*Adelges geniculatus*) sowie die Lärchennadel-Miniermotte (*Coleophora laricella*), aber auch durch Pilze, nämlich durch die *Mycosphaerella*-Nadelschütte (*Mycosphaerella laricina*) und die *Hypodermella*-Lärchenschütte (*Hypodermella laricina*), verursacht.

Sorge bereiten großflächig auftretende Rinden- und Kambialnekrosen im Zweig- und Astbereich. Sie lassen auf eine substanzielle Schädigung der Bäume, möglicherweise als Folge von Versorgungsschwierigkeiten, schließen.

Aber auch hier gilt, wie schon beim Eschentriebsterben empfohlen: abwarten! Allerdings ist besonderes Augenmerk darauf zu richten, dass sich nicht der Große Lärchenborkenkäfer (*Ips cembrae*) und der Lärchenbockkäfer (*Tetropium gabrieli*) unbemerkt vermehren.

### Schäden durch Sturm- und Schnee

Die Schadholzmengen durch Sturm und Schnee waren im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren mit rund 530.000 Festmeter sehr gering. Bedingt durch hohe Schneemengen im Dezember 2011

und im Jänner 2012 ist es in Tirol und Salzburg zu Bruchschäden in Fichtenbeständen in einem Ausmaß von mehr als 200.000 Festmeter gekommen. Dies erscheint nicht viel und es ist genügend Zeit für ein rechtzeitiges Aufarbeiten. Erfahrungsgemäß bleibt aber in den meisten Fällen viel fängisches Restholz im Wald zurück, das bekämpfungstechnisch nicht behandelt wird. Borkenkäferschäden, meist in einem Abstand von zwei Jahren, sind die Folge, wenn nicht rechtzeitig und vorbeugend gehandelt wird.

### Ausblick

Die Borkenkäferschäden waren im vergangenen Jahr auf hohem Niveau rückläufig. Man darf aber nicht vergessen, dass die Schadholzmenge von rund 1,6 Millionen Festmeter immer noch fast vier Mal so hoch liegt wie der langjährige Durchschnitt vor dem Jahr 1990. Es müssen weitere Anstrengungen unternommen werden, um die Schäden wieder auf ein „normales“ Niveau abzusenken. Hohe Ausgangspopulationen, wie sie in Österreichs Wald seit fast zehn Jahren vorkommen, benötigen nur einen etwas größeren Windwurf oder Schneebruch, um die Population explodieren zu lassen und in neuen Rekordschadholzmengen zu enden. Bei den derzeit auffälligsten Forstschutzproblemen, dem Eschentriebsterben und den Lärchenschäden, gilt es die weitere Entwicklung abzuwarten, ohne aber auf mögliche Sekundärschädlinge zu vergessen.

Dr. Tomiczek C., Dr. Cech T.  
Bundesforschungszentrum für Wald  
christian.tomiczek@bfw.gv.at



Das Eschentriebsterben breitet sich aus (Foto: T. Kirisits, IFFF-Boku)



Saugschäden durch die Lärchennadelknicklaus *Adelges geniculatus*. (Foto: BFW)

# Waldpflege: Arbeiten mit Freischneidegeräten

**Das Frühjahr ist gekommen, es ist wieder soweit. Um eine Kultur in den gesicherten Zustand überzuleiten, ist an vielen Standorten ein Ausmähen der Pflanzen unumgänglich notwendig. Dieser Artikel soll einen kurzen Überblick über das Arbeiten mit Freischneidern (Motorsensen) im Jungwuchs geben.**

Freischneidegeräte finden grundsätzlich in der Jungwuchspflege - beim Ausmähen von Kulturen sowie bei der Mischwuchsregulierung - und der Dickungspflege (Stammzahlreduktion) ihren forstlichen Einsatzbereich, da die Körperhaltung ergonomischer ist als bei der Verwendung von Sicheln bzw. Motorsägen. Bevor jedoch mit dem Arbeiten begonnen wird, sollten einige Überlegungen bezüglich der persönlichen Schutzausrüstung, der zu verwendenden Schneideeinrichtungen und der anzuwendenden Arbeitstechnik angestellt werden.

## Persönliche Sicherheit hat Vorrang

Um Verletzungen vorzubeugen, muss vom Anwender immer eine persönliche Schutzbekleidung getragen werden. Dazu gehören: Eine eng anliegende Arbeitsbekleidung (keinen Arbeitsman-

tel verwenden!), Gehörschutz, Schutzbrille, Sicherheitsschuhe mit rutschsicherer Sohle und Stahlkappe, eventuell Steigeisen, Arbeitshandschuhe und - bei Arbeiten in Dickungen und bei Gefahr des Herabfallens von Gegenständen - ein Schutzhelm. Ferner soll am Freischneidegerät eine entsprechende Schutzeinrichtung montiert sein, die verhindert, dass Teile nach hinten, also in Richtung des Geräteführers, weggeschleudert werden. Großes Augenmerk soll beim Arbeiten mit dem Freischneidegerät außerdem auf einen sicheren Stand gelegt werden.

## Anlegen des Schultergurtcs

Da kräftesparendes Arbeiten mit dem richtigen Anlegen des Schultergurtcs beginnt, soll vor dem Arbeitsbeginn der Schultergurt angelegt und auf den Geräteführer eingestellt werden. Richtig eingestellt bedeutet, dass sich der Karabinerhaken für Mäharbeiten etwa in Schritthöhe, für Arbeiten mit Kreissägeblättern etwa eine Handbreit unter der Hüfte befindet.

Um ein weitgehend ermüdungsfreies Arbeiten zu ermöglichen, muss der Gurt außerdem gut auf beiden Schultern aufliegen, darf aber nicht zu fest angeschnallt werden. Anschließend

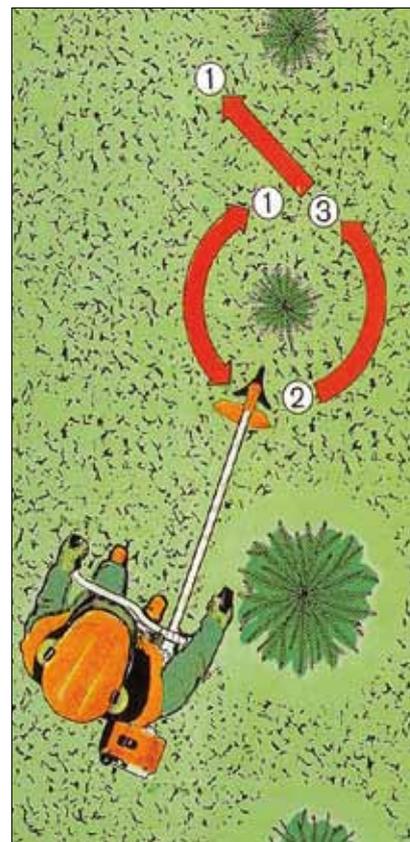


Abb. 1: Auskesseln des Jungwuchses. (Grafik: Fa. Stihl)

wird der Haken des Schultergurtcs beim Freischneidegerät so eingehängt, dass der Freischneider in betriebsbereitem Zustand ausbalanciert ist, also das Schneidwerkzeug parallel zum sowie knapp über dem Boden schwebt. Zum Abschluss wird der Handgriff so eingestellt, dass der Winkel am Ellbogen etwa 120 Grad beträgt.



Persönliche Schutzausrüstung, Investition in die Zukunft der eigenen Gesundheit. (Foto: stihl.at)

## Richtige Schneideeinrichtung verwenden

Für Mäharbeiten in Kulturen sind diverse Schneidwerkzeuge erhältlich. Hierbei empfiehlt sich grundsätzlich die Verwendung der Grasschneideblätter unterschiedlichster Bauart sowie bei stärkerem Bewuchs das Dickichtmesser („Dreizack“) bzw. die diversen Kreissägeblätter. Vorsicht ist geboten, wenn mit Steinen oder zerbrechlichen Gegenständen (Glasflaschen) auf der Fläche gerechnet werden muss. Vor allem Schneidwerkzeuge mit großen Freiräumen - wie zum Beispiel das Dickichtmesser - können Steine und Splitter geschoßartig beschleunigen. Daher ist ein Sicherheitsabstand zu einer etwaig anwesenden zweiten Person von mindestens 15 Metern unbedingt einzuhalten.

**"Rechtzeitige Pflege macht sich bezahlt!"****Richtige Vorgangsweise spart Zeit**

Wird die gesamte Fläche gemäht, kommt der Streifenschnitt zur Anwendung. Dabei bewegt sich der Geräteführer knapp links der Pflanzreihe vorwärts und mäht sowohl in als auch zwischen den Reihen aus. Werden die einzelnen Pflanzen nur ausgekesselt (nur die Pflanze wird ausgemäht, alles andere bleibt stehen) so kommt eine andere Methode zur Anwendung (siehe Abb. 1). Dabei bewegt man sich links der Reihe vorwärts und beginnt die Pflanze

von der linken Seite auszumähen (1). Sodann führt er das Freischneidegerät kreisförmig vor der Pflanze auf die rechte Seite hinüber (2) und mäht die Rückseite aus (3). Anschließend wird zur nächsten Pflanze übergegangen (1).

Größere Pflanzen werden dabei kurz mit dem Rohr des Freischneiders zur Seite gedrückt.

**Regelmäßige Wartung notwendig**

Laufende Wartungsarbeiten am Freischneidegerät erhalten die problem-

lose Funktion aufrecht und werden in folgender Art unterschieden:

**Tägliche Wartung** (nach jedem Einsatz): Grobes Reinigen des Gerätes mittels Druckluft und Bürste, Reinigen des Luftfilters (Druckluft, beziehungsweise warme Wasserlauge), Überprüfung des Schneidwerkzeuges auf Risse, eventuelles Nachschärfen des Sägeblattes und Tanken des Freischneiders.

**Wöchentliche Wartung:** Alle Tätigkeiten der täglichen Wartung und zusätzlich: Grundinstandsetzung der Sägeblätter (Schärfen, Schränkung prüfen, eventuell korrigieren), Prüfung des Fettstandes im Winkelgetriebe (wenn nötig auffüllen), Reinigung des Lüfterradgitters und der Kühlrippen sowie Überprüfung aller Schrauben auf festen Sitz.

Versichern sie sich vor der Inbetriebnahme des Freischneiders, dass sie mit der Handhabung des Gerätes vertraut sind. Beachten sie die Bestimmungen der Betriebsanleitung (Starten, Montieren der Schneidwerkzeuge ...).



Im steilen Gelände muss ein besonderes Augenmerk auf die Standfestigkeit gerichtet werden. (Foto: FAST Pichl)

Dipl.Ing. Michael Gruber  
LK Niederösterreich  
michael.gruber@lk-noe.at  
Telefon: 05 0259 24103



LKR Obmann Franz Kepplinger (li., Bäuerlicher Waldbesitzerverband OÖ) und DI Johannes Wall (Abteilungsleiter Abt. Forst und Bioenergie, LK OÖ) freuen sich über das positive Ergebnis des geglückten Konservierungsversuchs. (Foto: Steinegger)

## Holzkonservierung mittels Folienlagerung!

**Nach knapp dreijähriger Lagerung verliert in Folie gelagertes Rundholz kaum an Frische und Qualität!**

Stürme wie Kyrill und Paula haben gezeigt, dass eine Zwischenlagerung von Rundhölzern nach Katastropheneignissen oftmals notwendig ist.

Aus diesem Grunde, beschäftigt sich der Bäuerliche Waldbesitzerverband Oberösterreich (BWV OÖ) gerade in „Normalzeiten“ verstärkt mit Alternativen zur Konservierung und Lagerung von Rundholz, um im Katastrophenfall entsprechend gerüstet zu sein. Zu Versuchszwecken wurde daher im April

2009 in Ampflwang, im Zuge eines Pilotprojektes des BWV OÖ in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer OÖ, ein Rundholzfolienlager errichtet.

Ziel dieses - bis dato in Oberösterreich einzigartigen - Versuches war es, Informationen und Erfahrungen dahingehend zu sammeln, wie nach großen Schadereignissen Holz bzw. die Qualität des Holzes über einen längeren Zeitraum konserviert werden kann. Durch die qualitätserhaltende Lagerung von Rundholz kann im Zuge der Katastrophenbewältigung das Überangebot von Rundholz reduziert und somit aktiv zu einer Marktberuhigung und Marktentlastung beigetragen werden.

### Vorteile des Folienlagers

- Qualitätserhaltung von bis zu vier Jahren
- Lagerung auf Eigengrund möglich
- Keine behördliche Bewilligung erforderlich
- Lagerung von Kleinmengen (50 bis 250 fm/Paket)
- Eigenleistungen können eingebracht werden

### Luftdichtes Paket

Das Prinzip des Folienlagers ist ähnlich dem Silageverfahren bei Futtermitteln, wo durch Sauerstoffentzug die zu konservierende Ware bei gleichbleibender Qualität bis zu vier Jahre gelagert werden kann. Ein mäuseistentes Grundnetz und zwei starke Siloplanen bilden die Basis des Lagers. Darauf wird der Holzganter errichtet und in die luftdichte Folie eingeschweißt. Um das Lager zusätzlich vor Wind zu schützen, wurde ein Netz über den Polter gespannt. Be-

reits nach kurzer Zeit befindet sich kein Sauerstoff mehr im luftdichten Holzlager. Dieser Sauerstoffentzug unterbricht den natürlichen Zersetzungsprozess des Holzes und verhindert die Bildung von qualitätsschädigenden Pilzen. Um mögliche Schäden an der Folie schnell erkennen und reparieren zu können, ist es notwendig, außerhalb der Frostperiode 14-tägig den Sauerstoffgehalt zu kontrollieren. Die Kosten für eine derartige Lagerung werden mit 9 bis 15 Euro je Festmeter beziffert. Eine Folierung ist also nur dann wirtschaftlich sinnvoll, wenn der spätere Erlös des konservierten Rundholzes diese Aufwände auch abdecken kann. Entsprechend hohe Rundholzpreisschwankungen sind erfahrungsgemäß nur im Fall von großen Schadereignissen zu erwarten.

### Qualität überzeugt

Die optimistischen Erwartungen des BWV OÖ wurden bestätigt: Die ca. 250 Festmeter Fichtenrundholz waren auf den ersten Blick kaum von frischem Holz zu unterscheiden. Rundholz kann somit ohne markanten Qualitätsverlust über mehrere Jahre in Folie zwischengelagert werden. Es gibt keine nennenswerten Unterschiede in der Klassifizierung des „Folienholzes“ zwischen 2009 und 2012. Am Aktionstag der diesjährigen Wertholzsubmission in St. Florian überzeugten sich namhafte Vertreter der Sägeindustrie persönlich von der einwandfreien Qualität der dort mittels mobilem Sägewerk aufgetrennten „Folienstämme“. Den Reaktionen unserer Abnehmer zufolge sind bis dato keine Qualitätsverluste bzw. Qualitätsunterschiede zu frischem Sägerundholz festzustellen.

### Fazit

Der Versuch bestätigte eindrucksvoll, dass dieses Verfahren - neben der Nasslagerung - eine weitere taugliche Möglichkeit der Holzkonservierung darstellt. Ein Dokumentationsfilm zur Folienlageröffnung kann unter [www.waldverband-ooe.at](http://www.waldverband-ooe.at) abgerufen werden.

Mag. Roland Hinterberger  
BWV OÖ  
Tel.: 0732/655061-14  
roland.hinterberger@waldverband-ooe.at

### Immer mehr Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer vertrauen bei der Beratung und Betreuung ihrer Wälder auf die Profis der Waldverbände und Landwirtschaftskammern.

Mittlerweile sind knapp 43 Prozent der österreichischen Waldeigentümer, nahezu 62.000 Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer in Waldverbänden bzw. Waldwirtschaftsgemeinschaften organisiert.

Eine erfreuliche Entwicklung, besonders in einem normalen Jahr ohne nennenswerte Schadereignisse.

#### Kleinwald reagiert auf starke Nachfrage

Im vergangenen Jahr wurde mit rund 2,94 Millionen Festmetern (fm) um knapp 17 Prozent mehr Holz gemeinschaftlich vermarktet als 2010. Die äußerst lebhafteste Nachfrage im ersten Halbjahr 2011 sowie die Kombination aus intensiver Beratung und Betreuung der Waldeigentümer, verbunden mit einem umfangreichen

Dienstleistungsangebot für die Mitglieder können als Gründe für das beste Ergebnis aus Normalnutzungen angeführt werden. Zusätzliche Holzreserven werden nicht nur von der Forststraße abgeholt, sondern über Organisation und Koordination von Holzernteeinsätzen marktgerecht bereit gestellt.

Beim Sägerundholz, dem Sortiment mit der höchsten Wertschöpfung, wurden 2011 rund 2,15 Millionen fm gemeinschaftlich vermarktet. Dies entspricht einer Steigerung um knapp 15 Prozent zu 2010. Die zahlreichen



Der individuelle Waldwirtschaftsplan ist eine optimale Planungsunterlage im organisierten Kleinwald bei bevorstehenden Pflegemaßnahmen.

## Erfolgsgeschichte organisierter Kleinwald

Beratungsaktivitäten hinsichtlich Pflegemaßnahmen und Durchforstungen spiegeln sich auch in der vermarkteten Industrieholzmenge wider. So konnte die vermarktete Holzmenge dieses Sortimentes um 28 Prozent auf 475.000 fm gesteigert werden.

Der Bedarf von Heizwerken und privaten Holzheizern sorgte über das gesamte Jahr 2011 für eine stabile Nachfrage nach Energieholz. Mit 315.000 fm liegt das Energieholz zwar deutlich hinter dem Industrieholz, wird aber

von zahlreichen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern als Quelle zusätzlicher Wertschöpfung erkannt und genutzt.

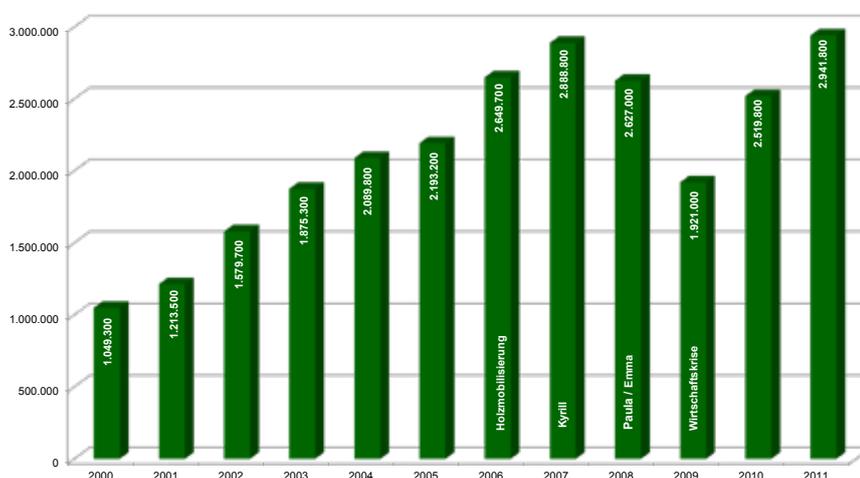
Die Waldverbände und ihre Mitglieder haben sich durch eine rasche Reaktion auf den dynamischen Holzmarkt einmal mehr als solide Partner im Holzgeschäft bewiesen.

Der Grundsatz „Das richtige Holz zum richtigen Partner“ sichert eine höchstmögliche Wertschöpfung und eine bedarfsgerechte Versorgung der Kunden.

#### Erfolgskonzept Beratung und Weiterbildung

Nicht nur die individuelle Beratung oder die Erstellung von Waldwirtschaftsplänen zählen zu den Aufgabenfeldern der nahezu 300 Waldprofis bei den Verbänden. Auch die Aus- und Weiterbildung der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer nimmt einen hohen Stellenwert ein. Im vergangenen Jahr konnten bei über 330 Veranstaltungen wie Holzstammtischen, Exkursionen, praktischen Kursen oder Fachvorträgen mehr als 16.500 Besucher begrüßt werden.

Ein Einsatz der sich lohnt, denn Holz gehört die Zukunft.



Gemeinschaftliche Holzvermarktung (in Festmeter) im Rahmen der Waldverbände Österreichs (Quelle: Waldverband Österreich)

# Holzpreise auf stabilem Niveau

**Aktuelle Wirtschaftsanalysen zeigen, dass die Weltkonjunktur nach einer Abschwächung Ende 2011 im ersten Quartal 2012 wieder leicht anzieht.**

Getragen wird diese Entwicklung hauptsächlich vom Wachstum in Asien und den USA. In Europa fällt das Wirtschaftswachstum weiterhin gedämpft aus. Konjunkturprognosen für Österreich gehen davon aus, dass sich der negative Trend von Ende 2011 nicht weiter fortsetzt.

## Preise für Nadelsägerundholz stabil

Bei aktuell durchschnittlicher bis guter Rundholzversorgung der Sägeindustrie zieht die Nachfrage nach Nadelsägerundholz wieder leicht an. Die Abfuhr des Rundholzes ist aufgrund von Tauwetter bedingten Straßensperren regional stark eingeschränkt. Die Preise für Nadelsägerundholz haben sich gegen-

über dem Vormonat weiter gefestigt, teilweise werden wieder Prämien für größere Mengen und prompte Lieferung gewährt.

Waldbesitzern wird empfohlen, die momentanen Absatzmöglichkeiten für Sägerundholz zu nutzen und konkreter Nachfrage zu entsprechen. Bei Verkäufen sollte weiterhin höchstes Augenmerk auf Zahlungssicherheit und usancenkonforme Übernahme am Sägewerk gelegt werden.

Gegen Ende der Einschlagsaison für Laubsägerundholz ist keine Belegung mehr bei Rotbuche und Ahorn zu erwarten. Eiche und Buntlaubhölzer sind bei attraktiven Preisen weiterhin gut nachgefragt.

## Rechtzeitige Aufarbeitung wichtig

Die Preise für Industrieholz sind bei allgemein hohen Lagerständen der Papier- und Zellstoffindustrie gegenüber dem Vormonat unverändert, die Zufuhr

erfolgt weiterhin kontingentiert. Der Absatz von Buchenfaserholz läuft bei stabilen Preisen problemlos. Alle Plattenholzsortimente werden bei ebenfalls stabilen Preisen rege nachgefragt.

Alle Energieholzkunden sind aufgrund des milden Winters ausreichend mit Brennmaterial versorgt, entsprechend ruhig verläuft der Energieholzmarkt. Produzenten und Konsumenten wird empfohlen, rechtzeitig Lager für die nächste Heizsaison anzulegen.

Bei der Waldarbeit sollte besonders auf im vergangenen Winter geworfene oder gebrochene Bäume und vom Borkenkäfer vorgeschädigte Bestände geachtet werden. Durch rechtzeitige Aufarbeitung kann dem Borkenkäfer frühzeitig potenzielles Brutmaterial vor dem ersten Schwärmhöhepunkt ab etwa Mitte April entzogen werden. Die anhaltend guten Rahmenbedingungen am Holzmarkt sollten zu einer großzügigen Aufarbeitung genutzt werden.

## Holzvermarktung 4. Quartal 2011

Die positive Entwicklung der ersten drei Quartale 2011 setzte sich im vierten Quartal auf hohem Niveau moderat fort. In den letzten drei Monaten des vergangenen Jahres wurden knapp 822.000 Festmeter Holz gemeinschaftlich vermarktet. Das entspricht einer Steigerung von 3 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres (795.700 fm).

Sägerundholz nimmt mit rund 614.000 Festmeter bzw. knapp 75 Prozent der Gesamtmenge den Hauptanteil ein. Beim Industrieholz wurden über 128.000 Festmeter, etwa 16 Prozent der Gesamtmenge, vermarktet.

Energieholz macht mit rund 79.000 fm knapp zehn Prozent der gemeinschaftlich vermarkteten Holzmenge aus. Über die positive Entwicklung der Holzvermarktung 2011 lesen Sie mehr auf Seite 15.

## Nettopreise frei Straße: März 2012

Rundholz	Burgenland	Kärnten	NÖ	OÖ
Fi Schwachbloche, 15-19 cm	70,0 - 75,0	70,0 - 74,0	80,0 - 83,0	76,0 - 82,0
Fi Blochholz A, B, C, 20 cm+	91,0 - 95,0	90,5 - 95,0	92,0 - 95,0	94,0 - 97,0
Langholz, 25 cm+			100,0 - 103,0	
Fi Braunbloche, Cx, 20 cm+			70,0 - 72,0	64,0 - 72,0
Lä A, B, 25 cm+	90,0 - 110,0	101,0 - 125,0	110,0 - 130,0	
Kiefer A, B, C, 20 cm+	70,0 - 74,0	65,0 - 72,5	73,0 - 75,0	70,0 - 76,0
Schleifholz				
Fi/Ta (FMO)	38,0 - 45,0	43,5 - 48,0	42,0 - 45,0	45,0 - 45,0
Faserholz				
Fi/Ta/Ki/Lä (FMO/AMM)	35,0 - 38,0	35,0 - 40,0	72,0 - 75,0**	33,0 - 35,0
Buche (AMM)			58,0 - 63,0	63,0 - 70,5
Plattenholz (AMM)				
IP-Nadelholz (AMM)			70,0 - 73,0	70,5 - 72,0
IP-Laubbholz (AMM)			67,0 - 72,0	66,0 - 70,5
Energieholz				
Brennh. hart (RMM)	60,0 - 68,0	52,0 - 57,0	55,0 - 60,0	60,0 - 68,0
Brennh. weich (RMM)	35,0 - 50,0	39,0 - 44,0	35,0 - 40,0	39,0 - 46,0
Energieholz gehackt, frei Werk (AMM, w30)	75,0 - 90,0		85,0 - 89,0	85,0 - 100,0

\* A,B-Preise, \*\* AMM-Preis; Ta-Abschlag OÖ, Sbg., Vbg.: € 7,0 bis € 11,0

Verwendete Abkürzungen: FMO: Festmeter, mit Rinde geliefert, ohne Rinde gemessen und verrechnet, RMM: Raummeter, mit Rinde geliefert, mit Rinde gemessen und verrechnet



Alle angegebenen Preise beziehen sich auf den Zeitraum Anfang März 2012. Alle Preise sind Nettopreise, welchen die gesetzlich vorgeschriebene Umsatzsteuer von 10 Prozent beziehungsweise 12 Prozent zuzurechnen ist.

	Salzburg	Steiermark	Tirol/ Vorarlberg
	72,0 - 82,0	74,0 - 78,0	74,0 - 75,0
	90,0 - 97,0	90,0 - 97,0	93,0 - 97,0
		96,0 - 100,0	95,0 - 102,0
		60,0 - 65,0	
	105,0 - 115,0	116,0 - 138,0	
		70,0 - 90,0*	70,0 - 74,0
	45,0 - 48,0	45,0 - 47,0	45,0 - 48,0
	34,0 - 39,0	35,0 - 37,0	33,0 - 34,0
	73,0 - 79,0	48,0 - 68,0	
	60,0 - 67,0	55,0 - 66,0	70,0 - 78,0
	35,0 - 40,0	40,0 - 50,0	45,0 - 50,0
	90,0 - 105,0		

t, AMM: Atro-Tonne, mit Rinde geliefert, mit Rinde ge-

## Marktradar

### Sägeindustrie



Christoph KULTERER

Aktuell ist die Lage der Österreichischen Sägeindustrie äußerst schwierig. Witterungsbedingt kommt es in großen Teilen Österreichs auf Grund der Schneemengen zu regionalen Versorgungsengpässen. Rundholz wird daher mit hohen Kosten über weite Strecken transportiert.

Auf Grund der Schneefälle bis weit in den Süden Europas und der nach wie vor anhaltenden Wirtschaftskrise hat bis jetzt die Nachfrage nach Schnittholz noch nicht richtig angezogen. Aus diesen Gründen und wegen der vorhandenen Überkapazitäten laufen derzeit die Preise bei Rundholz und Schnittholz aus Sicht der Sägeindustrie völlig auseinander. Kommt es nicht bald zu einer Erholung der Absatzmärkte, so wird das Jahr 2012 für die österreichische Sägeindustrie sowie die angeschlossene Weiterverarbeitung katastrophal, wobei diese Situation heute genauso für Deutschland und Skandinavien gilt.

Christoph KULTERER  
Vorsitzender der Österreichischen Sägeindustrie

zuletzt sogar noch gestiegenen Holzimporte von nahe 40% (!) unseres Gesamtbedarfs verbleiben die Rohstoffkosten auf hohem Niveau. Zusätzlich sorgt der fortgesetzte Energiekostenanstieg für Druck auf die Spannen. Immerhin aber rechnen wir mengenmäßig für das 2. Quartal mit normaler Auslastung und somit einem Holzverbrauch auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Holzbevorratung im März war auf Normalstand.

Dkfm. Wolfgang PFARL  
Präsident der Austropapier

### Plattenindustrie



KomMR Laszlo DÖRY

Nach wie vor ergibt sich für die Realwirtschaft ein mengenmäßig zufriedenstellendes Bild. Unabhängig von den internationalen und nationalen Finanz- und Schuldenkrisen kann auch die Plattenindustrie auf

eine durchaus stabile konjunkturelle Entwicklung verweisen. Sowohl der Inlandsmarkt als auch die wesentlichen Exportmärkte sind bis auf einzelne Produktsegmente zufriedenstellend aufnahmefähig. Die Auslastung der Werke ist daher gut. Keine Frage – die Preisentwicklung ist unbefriedigend, da die laufenden Kostensteigerungen am Markt nur schwer unterzubringen sind. Die Österreichische Plattenindustrie bietet sich jetzt und künftig als langfristiger und zuverlässiger Partner der Forstwirtschaft an. Eine wesentliche Rolle spielen dabei die Waldbauernverbände. Auch auf regionaler Ebene besteht die Bereitschaft sich flexibel auf zusätzliche Mengen einzustellen. Bei den Unternehmen der Plattenindustrie kann man sich jedenfalls auf ein zuverlässiges Geschäft über das gesamte Jahr einstellen.

Komm.-Rat Laszlo DÖRY  
Vorsitzender der Österreichischen Plattenindustrie

### Papier- und Zellstoffindustrie



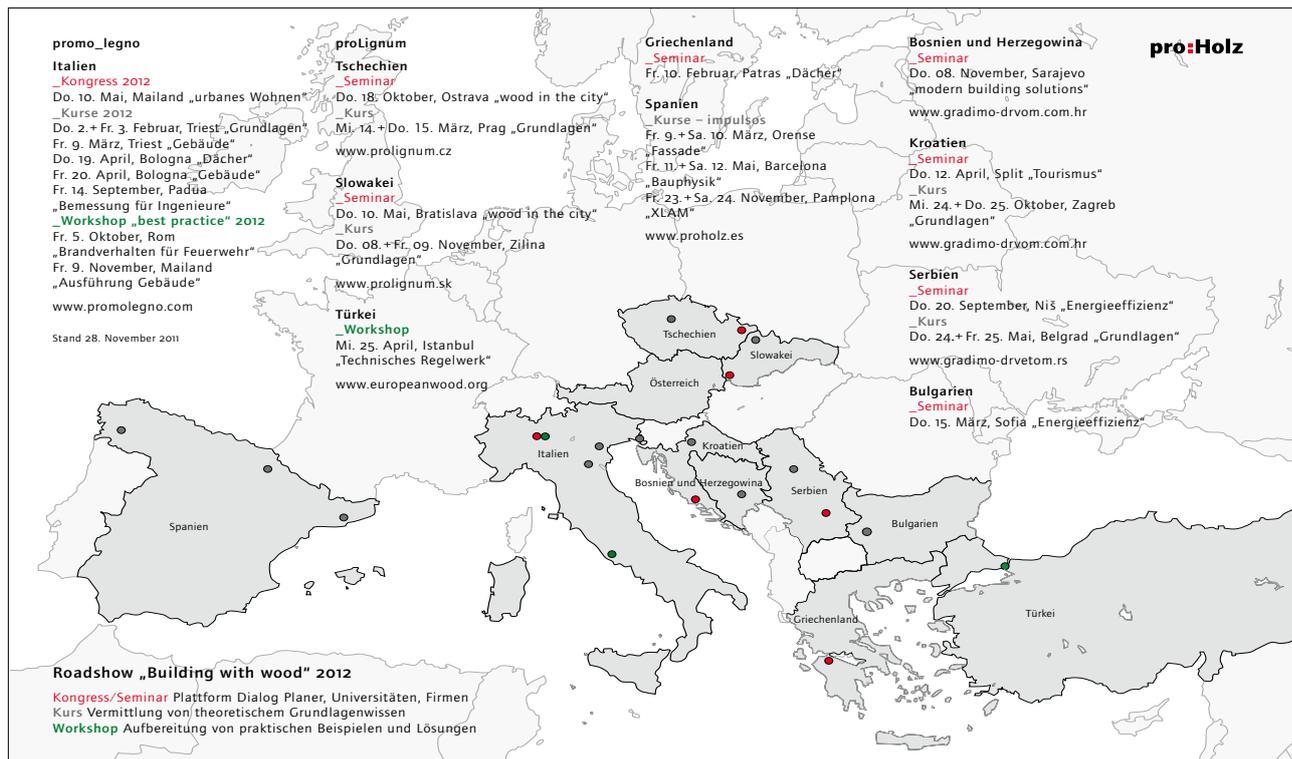
Dkfm. Wolfgang PFARL

Der Abschwung der europäischen Konjunktur gegenüber 2011 erweist sich nach dem ersten Quartal insgesamt als weniger drastisch wie vielfach befürchtet, obzwar die länderspezifischen Unterschiede groß sind.

Die Realwirtschaft konnte massiven Schaden aus der Finanzkrise bisher ganz gut abwettern. Auch das Überseegeschäft ist nicht in dem Ausmaß eingebrochen, wie von Pessimisten befürchtet.

Das heißt allerdings nicht, dass sich die Lage für die Zellstoff- und Papierindustrie zu entspannen beginnt. Nicht zuletzt wegen der nach wie vor unerlässlichen und

**Die Kommentare im Marktradar werden redaktionell nicht bearbeitet und im originalen Wortlaut übernommen.**



Proholz Austria - internationale Werbung für Holz.

# Frohstoffwerbung

## Über Erfolge, Auftrag und Umsetzung des proholz Marketings bis 2020

**Holz ist ein gefragtes Multitalent: Erneuerbarer Energieträger. Wertvoller Rohstoff für die Industrie. Nachhaltiger Baustoff der kurzen Wege. Natürlicher CO<sub>2</sub> Speicher und somit Klimaschützer. Ein echter Frohstoff also. Wozu noch proholz Werbung?**

Nun geht es darum, die Wertschöpfung für die gesamte Branche am Standort Österreich weiter zu erhöhen. Insbesondere dadurch, dass die Anwendung von Holz als wertvoller Bau- und Werkstoff stärker gefördert wird.

Wird Holz verwendet, dann profitieren letztlich alle Partner in der Verarbeitungskette davon. Dafür sind jedoch weitere gemeinsame Investitionen notwendig.

### Starkes Fundament

In einem für Europa einzigartigen Schulterschluss zwischen Forstwirtschaft und Holzindustrie hat die Branche mit den proholz Initiativen seit über 20 Jahren viel Geld in Aufklärung und Imagewerbung investiert.

Dank der proholz Arbeit sind Waldnutzung und Holzanwendung in Österreichs Bevölkerung deutlich positiv verankert.

Dies zeigt eine österreichweite repräsentative Umfrage von GfK Austria von Ende 2011.

### Wald und Holz positiv verankert

Der Wald wird mehrheitlich nicht als bedroht gesehen. Rund 77 Prozent der Befragten meinen, dass der Wald in Österreich wächst oder zumindest gleich bleibt. Holz ist in der Imagewahrnehmung gegenüber den Baustoffen Ziegel und Beton in den Punkten Sicherheit, Modernität, Wirtschaftlichkeit laut Umfrage eindeutig am Vormarsch. Die positive Verankerung von Wald und Holz in der Bevölkerung ist nicht selbstverständlich. Denken wir dabei nur an unsere Nachbarländer.

### Pro – Kopfverbrauch mehr als verdoppelt

Der pro – Kopf Verbrauch von Holz

konnte in Österreich und im benachbarten Ausland (Italien) in den letzten Jahrzehnten nahezu verdoppelt werden. Durch proholz - Initiativen auf Bundes- und Landesebene wurden die Bauordnungen holzfreundlich gestaltet. Neue Segmente im Holzbau – zum Beispiel der großvolumige mehrgeschossige Wohnbau - wurden dadurch erschlossen.

Der Holzbauanteil an den Bauvorhaben konnte in Österreich seit 1998 von 25 Prozent auf 39 Prozent gesteigert werden.

### Erhöhung der Wertschöpfung

Die Erfolge der Vergangenheit dienen nicht als „Ruhekissen“, sondern als starkes Fundament für die künftigen Aufgaben in einem herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld:

- Steigerung der Wertschöpfung entlang der Nutzungskette Forst/Holz/Papier am Standort Österreich
- Erhalten des positiven Images der Waldnutzung und Holzverwendung in Österreich

- breite positive Positionierung von Wald und Holz als Klimaschützer
- Etablierung des Baustoffs Holz im Wohnbau, öffentlichen Bau und Sanierung im städtischen Raum
- Bewerbung der Branche als attraktiver Arbeitgeber für junge qualifizierte Fachkräfte (Zukunftssicherung)
- Entwicklung der angrenzenden Nachbarländer im Holzverbrauch nach dem Vorbild Österreichs

### Aktionsprogramm „wood 2020“ als gemeinsamer Auftrag

Neben dem Marketing sind dafür Arbeiten in den Bereichen der Forschung, Ausbildung, Normung und Lobbying zu erledigen.

Dafür wurde von der Branche das Aktionsprogramm „wood 2020“ erarbeitet. Die Finanzierung des Investitions-Programms erfolgt durch eine solidarische Beitragsleistung der Waldbesitzer sowie der nachfolgenden Wertschöpfungskette, im Besonderen der Sägeindustrie, im Ausmaß von jeweils 30 Cent je Festmeter ver- beziehungsweise eingekauften Rundholz in Österreich.

### Holz als Klimaschützer

Die Rolle des Waldes aber auch der Holzverwendung als Beitrag zum Klimaschutz wollen wir stärker bewerben. In einem Kubikmeter Holz sind auf Dauer der Verwendung eine Tonne CO<sub>2</sub> gespeichert. Bauen mit Holz bedeutet Wertschöpfung und Klimaschutz. Diese Botschaft wollen wir unter „holzistgenial“ verstärkt in der Öffentlichkeit

und in der Politik bewerben.

Besonders die öffentliche Hand soll so zu mehr Holzbau gebracht werden. Als erste Aktion wird die Ausstellung „Bauen mit Holz – Wege in die Zukunft“ von München nach Wien gebracht.

### Geniale Holzjobs für die Jugend

Die Forst- und Holzwirtschaft hat zwar gute Imagewerte, gilt aber als wenig attraktiver Arbeitgeber. Junge, gut qualifizierte Fachkräfte sind Mangelware, aber lebensnotwendig zur Erhaltung des „Holzverwertungsstandorts“ Österreich. Von der Waldbewirtschaftung (Ernte) über die Verarbeitung zu modernen Bauprodukten bis hin zum Einsatz auf der Baustelle benötigen wir gut ausgebildete Arbeitskräfte.

Dafür ist es notwendig Jugend, Eltern und Lehrer über das Ausbildungsangebot zu informieren und die Branche attraktiv darzustellen.

Über die bereits gestartete Initiative „geniale holzjobs“ wollen wir mit Begegnungen zwischen Schulen und Betrieben, im Internet sowie durch Anzeigen bzw. PR-Maßnahmen das Image der Branche als Arbeitgeber heben. Nächster Aktionstermin der „genialenholzjobstage“ ist Mitte Oktober.

### Holz im Hochhausbereich

Ein Wachstum für den Holzbau sehen wir besonders im großvolumigen Bau wie im mehrgeschossigen Wohnbau, im Schul-, Hallen- und Brückenbau. Im Hochhausbereich zwischen fünf und neun Geschosse entstehen derzeit ei-

nige Leuchtturmprojekte und um Österreich. Aktuell wurde die Dachgleiche für das höchste Wohnhaus in Holz mit sieben Geschossen in der Wagramerstraße in Wien/Kagran gefeiert.

In der Planungsregion Ost mit Wien, Burgenland und Niederösterreich werden bis 2030 bis zu 400.000 Menschen mehr erwartet. Dafür müssen Wohnungen (Neubau und Aufstockungen) und Infrastruktur geschaffen werden. Hier und in den anderen Ballungszentren wollen wir mit Holz einen Anteil von bis zu zehn Prozent am Bauvolumen erreichen.

### Holzbauwissen für Nachbarländer

Potential zu mehr Holzverbrauch liegt in den unmittelbaren Nachbarländern Zentral- und Südosteuropas. Dort liegt der Holzverbrauch deutlich unter jenem Österreichs. In Italien wurde der Anteil an Holzhäusern in den letzten fünf Jahren von 1.000 auf 5.000 Einheiten mehr als verfünffacht. Nach dem Erdbeben in Aquila, wo mehrgeschossige Wohnbauten mit österreichischer Holztechnologie errichtet wurden, entstehen in Rom und Mailand erste Hochhäuser aus Holz. Für eine weitere Etablierung von Holz im Wohnbau bedarf es jedoch des Aufbaus von Fachwissen.

Ein Holzbaulehrstuhl in Norditalien soll dabei Abhilfe schaffen. In Tschechien, Slowakei sowie der Balkanregion wird mit weiteren Fachveranstaltungen und Kursen wertvolles Holzbauwissen aufgebaut.

### Freude und Leidenschaft

Für Holz zu werben ist keine Arbeit, sondern bedeutet Freude und Leidenschaft. Die Ehrlichkeit des Materials, die natürlichen Vorteile dieses Stoffes und auch seine Protagonisten, die uns Werbern immer ein offenes Ohr schenken, sind wertvoller Bestandteil dieser Leidenschaft.

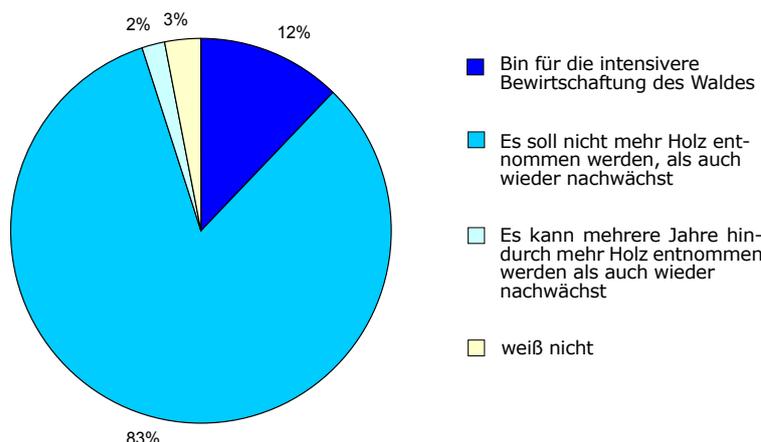
Die Beiträge aller Partner, die proholz ermöglichen, wollen wir mit Elan und Intelligenz so effizient wie möglich für eine wertvolle Holzverwendung einsetzen. Ein Glück, für so einen Frohstoff werben zu dürfen.



Höchster Wohnbau Österreichs in massiver Holzbauweise kurz vor der Dachgleiche (Wagramerstraße in Wien). (Foto: Bruno Klomfar)

Mag. Georg Binder  
Geschäftsführer proHolz Austria  
binder@proholz.at  
<http://www.proholz.at>

## Einstellung zur Nutzung des Waldes



Frage: In den letzten 60 Jahren haben in Österreich sowohl die Waldfläche als auch der Holzvorrat im Wald deutlich zugenommen. Knapp 300.000 Menschen beziehen ein Einkommen aus der Forstwirtschaft und der Weiterverarbeitung von Holz. Sind Sie persönlich für eine intensivere Bewirtschaftung des Waldes? Basis: Total N=1.000, Angaben in Prozent

## Klares „Ja“ zur Holznutzung

**Seit dem Jahr 1990 führt das renommierte GfK-Institut im Auftrag von proHolz Austria Umfragen zu „Wald und Holz“ durch. Als wahrscheinlich einziges Land hat Österreich daher ein kontinuierliches Meinungsradar der Bevölkerung zum Thema.**

In einer aktuellen Umfrage kommen daher auch Fragen vor, die bereits zu Beginn der Imagekampagne „Stolz auf Holz“ gestellt wurden. Neue Fragen beschäftigen sich mit der intensiveren Bewirtschaftung des Waldes. Befragt wurden Ende Dezember 2011 rund 1.000 Österreicher/innen ab 18 Jahre via Internet.

Eines kann man vorwegnehmen: Waldnutzung und Holzanwendung sind in Österreichs Bevölkerung deutlich positiv verankert. Das ist nicht selbstverständlich, in Europa werden höchstens im skandinavischen Raum ähnlich gute Umfragewerte erzielt. Die aktuelle Umfrage belegt einmal mehr, dass die Bevölkerung hohes Vertrauen in die Forstwirtschaft hat, mit der natürlichen Ressource Wald verantwortungsvoll umzugehen.

Auf der anderen Seite haben aber Naturschutz und nachhaltige Nutzung einen hohen Stellenwert. Rund 98 Prozent sind stolz auf den Wald bzw. auf das wertvolle Holz in Österreich. Das

sind Spitzenwerte, die praktisch nicht zu übertreffen sind.

### Wald nicht mehr bedroht

Waldbesitzer wissen, dass sowohl Waldfläche als auch Holzvorrat in Österreichs Wäldern zunehmen. Noch vor Start der Imagekampagne im Jahr 1990 wussten nur 15 Prozent der Befragten dieses Faktum und 46 Prozent glaubten sogar die Waldfläche nähme ab. Dieses Bedrohungsszenario konnte durch intensive Öffentlichkeitsarbeit weitgehend aus den Köpfen der Österreicher verdrängt werden. Heute glauben rund 40 Prozent, dass die Waldfläche zunimmt.

### Gutes Zeugnis für Forstwirtschaft

Fast 70 Prozent sehen die österreichische Forstwirtschaft besser als jene anderer Länder. Mit dem hohen Mittelwert von 1,78 nach Schulnotensystem wird ihr ein ausgezeichnetes Zeugnis in puncto fachgerechter Bewirtschaftung und Walderhaltung ausgestellt. Fast wider Erwarten erhält die Forstwirtschaft auch bei der Aussage „Die Forstwirtschaft ist eine innovative und zukunftsweisende Branche“ die gute Note 2!

### Mehrnutzung – aber nachhaltig

Von Experten wird ein stark zunehmender Holzbedarf prognostiziert. Daher hat auch interessiert, wie die österreichische Bevölkerung zu einer inten-

siveren Nutzung des Waldes steht. Über 80 Prozent meinen, dass nicht mehr Holz entnommen werden soll als auch wieder nachwächst. Hier scheint die seit Jahren getrommelte Botschaft, was unter „nachhaltiger Waldwirtschaft“ zu verstehen ist, gegriffen zu haben. Wenn wir die Zinsen, die sich während der letzten Jahre in den Wäldern angehäuft haben auch abschöpfen wollen, werden wir diese Botschaft adaptieren müssen. Immerhin würden 15 Prozent auch einer Mehrnutzung über mehrere Jahre hindurch zustimmen. Selbstverständlich muss dabei aber der Schutz vor Naturgefahren gewährleistet bleiben und die Artenvielfalt darf nicht verloren gehen. Die Österreicher haben auch einen sehr pragmatischen Zugang zur Holzernte selbst. So sollten Schlägerungen vorgenommen werden, um den Wald zu verjüngen, damit er seine Schutzaufgaben erfüllen kann (94 Prozent Zustimmung), oder wenn gesichert ist, dass es zu einer Wiederaufforstung kommt (90 Prozent). Wenn der Holzbedarf in Österreich steigt stimmen mehr als die Hälfte der Österreicher zu, dass speziell gezüchtete Baumarten wie z.B. Fichten, die der Trockenheit widerstehen, angepflanzt werden sollen.

### Mehr Holzverwendung für Klimaschutz

80 Prozent der Österreicher wünschen sich mehr Holzverwendung als Beitrag für den Klimaschutz durch die öffentliche Hand, zum Beispiel durch den Bau von Schulen und Kindergärten. Dieses Ergebnis können wir gut als Auftrag an die Politik weitergeben. Aber auch persönlich würde der mündige Bürger durch eine verstärkte Holzverwendung zum Klimaschutz beitragen. So etwa durch Einrichten mit Holz und Verwendung von mehr Holzprodukten (62 Prozent), durch Umstellung auf eine Holz- bzw. Pelletsheizung (48 Prozent) und Bauen mit Holz (42 Prozent).

Die Ergebnisse sind vielversprechend und gleichzeitig Auftrag, weiterhin Geldmittel in die Aufklärung der Bevölkerung die Waldbewirtschaftung betreffend zu investieren. Das Umfeld für die Weiterführung von Imagekampagnen ist aufbereitet, die Bewerbung von Holz hilft unsere Zukunft abzusichern.

Dipl.-Ing. Martin Höbarth  
GF Waldverband Österreich

**In Anlehnung an das Generalthema der Wintertagung 2012 stand der heutige Forsttag in Mariabrunn unter dem Titel „Forstwirtschaft zwischen Wertschätzung und Wertschöpfung“.**

Unter dem Vorsitz von Felix Montecuccoli, Präsident der Land&Forst Betriebe Österreich, zeichneten die Vortragenden ein facettenreiches Bild über die zukünftigen Herausforderungen der heimischen Forstbranche. Nachhaltige Steigerungen ökonomisch sinnvoller Baumarten und ein integratives Verständnis von Wald als multifunktionale Fläche standen gleich zu Beginn in den Ausführungen des Vorsitzenden Montecuccoli im Zentrum.

War die Europäische Forststrategie und ihre Auswirkungen auf nationale Forstwirtschaften das Zentralthema der Ausführungen von Kommissionsmitglied Maria Gafo Gomez-Zamalloa, die den Ausdruck „Super-Forests“ prägte, zeigte Forstdirektor Peter Weinfurter Beispiele, warum die Forstwirtschaft dem globalen Holzmehrbedarf begegnet werden kann. Sein Referat mit dem Titel „Globale Beispiele für die Zunahme des Holzbedarfs und Effizienzsteigerung in der Forstwirtschaft“ zeigte anschaulich globale Unterschiede in Waldbau und Waldwirtschaft und die weltweit unterschiedlichen Zugänge zu Wald als Holzproduktionsfläche. Seine Prämisse für die Zukunft lautete: Weitere Effizienzsteigerung und sinnvolle Baumartenwahl.

Forschung und Innovation und das



Montecuccoli: Nachhaltige Steigerung ökonomisch sinnvoller Baumarten.

## Wertschätzung und Wertschöpfung im "Super-Wald" der Zukunft

„Wissen über den österreichischen Wald“ stand im Mittelpunkt der Erläuterungen von BFW-Direktor Peter Mayer. Er strich die jahrzehntelange Arbeit und damit europäische Vorreiterrolle im Wissen um den heimischen Forst hervor und betonte die Notwendigkeit einer genauen Datenlage zur Evaluierung und Darstellung der Waldleistungen auch im internationalen Kontext.

Den Rückhalt der Holznutzung und dessen Steigerung in der öffentlichen Meinung präsentierte Sozialforscher Rudolf

Bretschneider anhand einer aktuellen Umfrage. In seinem Vortrag „Der stetige Zuwachs in der positiven Sichtweise der ÖsterreicherInnen über eine Professionalisierung der Waldbewirtschaftung und Steigerung der Holznutzung“ betonte er die durchwegs positiven Ergebnisse hinsichtlich Anerkennung und Wertschätzung für den österreichischen Wald. Im Anschluss diskutierten am Podium unter der Moderation von FURCHE-Chefredakteur Claus Reitan neben Forstdirektor Kurt Ramskogler (LIECO), Sektionschef Gerhard Mannsberger (BMLFUW) auch Karl Kurath (Waldverband Kärnten) sowie Präsident Gerhard Heilingbrunner (Umweltdachverband). Teil der Debatte war auch die Notwendigkeit forstlicher und forstgenetischer Forschung, um zukünftigen Herausforderungen begegnen zu können.

Eines stand am Ende des Forsttages fest: Die unglaublich vielfältigen Anforderungen an den heimischen Wald als Wirtschafts-, Holzproduktions-, Umwelt-, Erholungs-, Schutz- und immer mehr auch Energiegewinnungsfläche steigen.

Dipl.-Ing. Felix Montecuccoli  
Präsident der Land&Forst  
Betriebe Österreich



Dem Publikum wurde in den Fachvorträgen ein breiter Einblick in zukünftige Herausforderungen der Forstwirtschaft geboten. (beide Fotos: LFBO/Brandner)



Messestand der Landwirtschaftskammer Salzburg: beliebter Kommunikations-Treffpunkt. (C. Mooslechner)



Hans Niedermeier (Salzburg) hat bei der „Weltmeisterschaft Kategorie „große Säugetiere (über Rehgröße)“ den Sieg d

## Hohe Jagd und Fischerei in Salzburg

**466 Aussteller und 42.000 Besucher stellten bei der Messe Hohe Jagd und Fischerei mit Absolut Allrad einen neuen Rekord dar. Die diesjährige Messe vermochte zudem mit der Weltmeisterschaft der Präparatoren ein weiteres Highlight zu schaffen.**

Zum zweiten Mal fand dieser Wettkampf außerhalb Amerikas statt und hier wiederum wurde Salzburg als Austragungsort gewählt. Bei dieser Veranstaltung wurden am ersten Messetag insgesamt zehn neue Weltmeister in den verschiedenen Kategorien gekürt, darunter hat es ein Österreicher an die Weltspitze geschafft, nämlich Hans Niedermeier aus Bruck a.d. Glstr. hat mit seinem Gämsepräparat den Sieg davongetragen.

### Umfangreiches Angebot

Die Besucher der Messe konnten nicht nur aus dem vollen Angebot der Aussteller schöpfen, das umfangreiche und bunte Rahmenprogramm bot zudem jede Menge an Information, Spaß und Unterhaltung. Fixpunkte war die weitem bekannten und beliebten österreichischen und internationalen Hirschrumpfmeisterschaften und der von der Bundesinnung für Mode- und Bekleidungs-

technik vergebene „Red Fox Austria Award“, bei dem die Öffentlichkeit über die Möglichkeiten der kreativen Verwertung des Rotfuchses informiert wurde. Interessant dabei ist die Aussage der Jugend, dass man keine Kunstpelze wünsche, sondern echtes Pelzmaterial.

Die Landwirtschaftskammer Salzburg war auf der Messe stark vertreten. Man zeigte den Besuchern, dass gerade der alpine Lebensraum durch die Bewirt-

schaffung aufgewertet wird und vor allem Rotwild und Gams die großen Profiteure der Almbewirtschaftung sind.

### Neuigkeiten

Am Stand der Steyr Mannlicher war die neue Mannlicher Duett, die erste kombinierte Waffe aus dem Hause Steyr Mannlicher zu sehen. Der Kugellauf ist kaltgehämmt und freischwingend und zum Schrotlauf justierbar. Außerdem



Der Industriegigant Tata, der drittgrößte Konzern auf dieser Erde ist in indischem Familienbesitz und bietet Geländeaautos sehr günstig an. (F. Grill)



ft der Präparatoren" mit seinem „Gämse“-Präparat in der davon getragen (C. Mooslechner)



BIM KR Otmar Sladky ortet eine Rückkehr der echten Pelze in der Damenmode. (F. Grill)

war nicht zu übersehen, dass Steyr sich besonders um die Jungjäger kümmert und hier günstige Einsteigerangebote hat.

Bei Blaser drehte sich vieles um die neue R8, das Nachfolgemodell der R93 mit geändertem Magazin, das eine Patrone mehr fasst, einem verbesserten Schaft bei dem der Pistolengriff steiler steht, einer Stahlvisierung und einem geraden Schaftrücken. Außerdem erregten die Lochschäfte bei den Repetiergewehren und das Flintenvisier die Aufmerksamkeit der Besucher.

Bei der renommierten Waffenschmie-

de Merkel war die RX Helix, der neue Repetierer dauernd in den Händen der Besucher. Das neue Repetiersystem und die einfache Zerlegung überzeugten.

Bei den optischen Geräten präsentierte Swarovsky sein neues EL Range, ein Fernglas, das gleichzeitig Entfernung misst und bei Winkelschüssen bergauf oder bergab die korrigierte Geschosflugbahn errechnet. Bei den Zielfernrohren war die zweite Generation der Z6 Serie zu sehen, die gefälliger und praktischer ist. Auch das neue EL32 Swarovision, das brillante Leichtgewicht war ausgestellt.

Am Munitionssektor drehte sich vieles um die bleifreie Munition und bei den Nachtsichtgeräten gab es viel Diskussion darüber, ob man die Nachtsichttechnik auch für die Jagdausübung zulassen sollte. Besonders jene Jäger, die Wildschweinschäden zu bezahlen haben, sprachen sich für die Zulassung aus.

Bei den Jagdreiseveranstaltern verzeichnete man gute Buchungen und stellte fest, dass die Jagdreisen heute weiter in die Welt hinaus führen und mit Kultur und Sightseeing kombiniert angeboten werden. Auch Direktverwaltung bei Abschüssen war nicht zu übersehen: So war etwa die Hälfte der ungarischen Staatsforstreviere an einem Gemeinschaftsstand vertreten und berichtet von guter Nachfrage nach starken Hirschen und Sautreibjagden wird geschwärmt.

Auf dem Allradsektor war heuer das erste Mal die Firma Tata vertreten, ein indischer Konzern mit drei Millionen Mitarbeitern, der unter anderem auch kostengünstige Allradfahrzeuge erzeugt.

Durch den Neubau der Halle 10 wurde das Wohlbefinden der Messebesucher sehr gefördert. Ausreichend Raum zwischen den Ausstellern erlauben ein stressfreies Schauen, Betrachten und Fragen. 94 % der Besucher waren sehr zufrieden, sieben von zehn Besuchern sagten, etwas Neues entdeckt zu haben und 77 % der Besucher haben etwas eingekauft oder bestellt.

FD Dipl.-Ing. Franz Grill



Achte Internationale Hirschrufmeisterschaft 2012: Christian Hochleitner, Hubert Stock, Jiri Galko. (C. Mooslechner)



Für Rosemarie Ferstl hat der Wald einen hohen Stellenwert.

## Ein bäuerlicher Betrieb - mit weiblicher Leidenschaft geführt

**Der land- und forstwirtschaftliche Hof der Familie Ferstl aus Perg im Mühlviertel wird seit 1995 von Rosemarie und Erwin Ferstl im Nebenerwerb geführt. Betriebsführerin ist Rosemarie, Erwin geht einer Vollzeitbeschäftigung nach. Bewirtschaftet werden 25 ha Eigengrund inklusive Wald und 5 ha Pachtfläche.**

Als der Hof 1995 übernommen wurde, war das Ziel, die Betriebsstätte und die Betriebsform für den Nebenerwerb auszurichten. Ein Schweine- und Rindermastbetrieb wurde eingerichtet, um die Arbeit für eine Person bewältigbar zu machen.

Viel Fleiß, Mühe und Begeisterung hat die gesamte Familie immer für ihre Landwirtschaft und den Vierkanthof aufgebracht und nähert sich ihrem Vorsatz, die landwirtschaftliche Betriebsform und den Vierkanthof zu erneuern.

„Noch viel Arbeit, Idealismus und Begeisterung sind notwendig, um die gesteckten Ziele zu erreichen“, sagt Rosemarie Ferstl. „Hofstelle und Landwirtschaft haben Vorrang gehabt, nun wird dem 4,5 Hektar großen Wald viel Augenmerk geschenkt“, meint die Bäuerin.

Demnächst wird mit der Forstberatung der BBK Perg ein Waldwirtschaftsplan erstellt. Gemeinsam mit den Waldbesitzern wird der gesamte Wald begangen, aufgenommen und ein Bewirtschaftungskonzept für die nächsten zehn Jahre erstellt.

### Forstliche Planung ist wichtig

Wichtig dabei ist, dass sich der Forstberater - mittels gezielter Fragen an die Besitzer - ein Bild machen kann, welche Arbeitsgeräte, Ausrüstungen etc. verwendet werden, wie viel Zeit für die Waldbewirtschaftung aufgebracht werden kann und wie die aktuelle Bewirtschaftung des Waldes erfolgt. An oberster Stelle steht das gemeinsame Erarbeiten des Waldwirtschaftsplanes, um die gesamte Waldbewirtschaftung auf den Betrieb Ferstl abzustimmen.

Eine Waldbegehung durch den Forstberater hat bereits stattgefunden, um sich vor Beginn der Aufnahmen für den Plan über die Bewirtschaftungsform im Wald einen Überblick zu verschaffen und einen Gesamteindruck der Waldungen zu bekommen. Vorwiegendes Ziel der Familie ist, den Wald auch in Zukunft selbst zu bewirtschaften. Für Rosemarie Ferstl - eine Bäuerin mit Leiden-

schaft - ist es eine Selbstverständlichkeit auch im Wald immer mit dabei zu sein und selbst Hand anzulegen. Der von der Landwirtschaftskammer Perg organisierte Kurs für Frauen im Wald war natürlich ein „Pflichttermin“ für die engagierte Bäuerin.

### Wald hat einen hohen Stellenwert

Für die Familie hat der Wald im Laufe der Zeit immer einen größeren Stellenwert bekommen, deshalb ist es ihnen ein großes Anliegen, der Waldbewirtschaftung in Zukunft noch höheren Stellenwert zu geben. Helfen wird dabei der Waldwirtschaftsplan, in dem auch die Nutzungsmöglichkeiten für die nächsten zehn Jahre berechnet werden. Die Bestandskarte stellt die unterschiedlichen Bestände im Überblick und die gemeinsam festgelegten Maßnahmen für den Planungszeitraum nach Dringlichkeit sortiert dar.

Für Rosemarie ist wichtig, den gesamten Wald mit dem Forstberater durchzugehen, zu besprechen und das Verarbeitete im Plan niederzuschreiben. Die schriftliche Unterlage zeichnet das durch die Begehung gemeinsam Beschlossene auf. Nachzulesen ist daraus, wann die nächsten Maßnahmen im Wald anstehen und wie viel Holz genutzt werden kann.

Der Wald hatte auch bisher große Bedeutung für den Betrieb Ferstl, so konnte zum Beispiel der gesamte Dachstuhl des Vierkanthofes mit dem eigenen Holz erneuert werden. Auch eine neue Hackgutheizung wurde gebaut und das Hackgut dafür kommt aus dem eigenen Wald.

„Es zeigt sich, dass der Wald einen wesentlichen wirtschaftlichen Stellenwert hat und noch mehr bekommen wird“, sagt Rosemarie Ferstl. Denn es soll weiterhin das eigene Holz am Hof veredelt werden. Tore, Türen, Bänke und vieles mehr entstehen in der eigenen Werkstatt.

Auch wenn die Waldfläche der Familie Ferstl in Perg im Mühlviertel nicht zu den größten zählt, bringt der Wald für die Weiterentwicklung und Gestaltung des Betriebes sichtlich viel Freude und trägt zur finanziellen Absicherung des bäuerlichen Betriebes bei.

Fö Ing. Georg Kolodziejczak  
Forstberater BBK Perg

**Waldbewirtschaftung hat in Österreich seit Jahrhunderten Tradition. Ohne den Rohstoff Holz hätte sich das Berg- und Hüttenwesen in vielen Regionen Österreichs nicht entwickeln können. Mit der Nutzung des Waldes ging auch die Rechtssetzung über Wald und dessen Bewirtschaftung einher.**

### Geschichtliche Entwicklung

In sogenannten „Weistümern“ waren bereits umfangreiche Regelungen zur Holznutzung oder zu Waldschutz enthalten. Die ersten Waldordnungen des 15. Jahrhunderts beinhalteten ebenso Bestimmungen zu Rodung und Waldpflege. Später enthielten die Waldordnungen der Kronländer zahlreiche Instruktionen an den Waldeigentümer und griffen somit tief in die Waldbewirtschaftung ein. Bereits das Reichsforstgesetz aus dem Jahr 1852 enthielt Bestimmungen, wonach der private Waldeigentümer verpflichtet werden sollte, frisch abgetriebene Wälder spätestens nach fünf Jahren wieder zu bewalden. Oberstes Prinzip des Reichsforstgesetzes war die Walderhaltung.

Mit dem Forstgesetz 1975 stand nicht nur die Nutzung und Erhaltung des Waldes im Vordergrund, sondern auch die Dienstleistungsfunktion wie etwa die Erholungswirkung. Schließlich wurden mit der Forstgesetznovelle 2002 neben der Holzproduktion auch die Sicherstellung weiterer Leistungen des Waldes, wie Naturschutz, Biodiversität oder Schutz vor Naturgefahren festgelegt.

### Einschränkungen

Das aktuelle Forstgesetz schränkt durch zahlreiche Verbote, Gebote, Duldungspflichten und Planungsmaßnahmen die freie Verfügbarkeit des Waldeigentümers über sein grundrechtlich garantiertes Eigentum ein. Gerade im Zusammenhang mit dem Forstschutz hat der Waldeigentümer eine erhöhte Sorgfaltspflicht, indem er darauf zu achten hat, ob Forstschädlinge auftreten bzw. sich in gefährdender Weise vermehren.

Detaillierte Regelungen zur Verhütung und Bekämpfung von Waldbränden sind in einigen Bundesländern durch eigene Landesausführungsgesetze gegeben. Eingriffe in das Grundeigentum liegen insofern vor, als der Grundeigentümer etwa das Aushe-



Waldeigentum ist heute durch eine Vielfachnutzung enorm unter Druck.

## Durchforstung im Paragrafenwald

ben von Gräben, das Aushauen von Sicherheitsstreifen, das Anzünden eines Gegenfeuers oder andere zur Eindämmung des Brandes geeignete Maßnahmen zu dulden hat.

Neben dem Forstgesetz wirken auch zahlreiche andere Rechtsvorschriften auf das Waldeigentum ein. Sehr häufig kommt es dabei zu einer Kumulierung von Vorschriften, so etwa, wenn neben der Erklärung zum Bannwald gleichzeitig ein Wasserschongebiet nach dem Wasserrechtsgesetz oder ein Landschaftsschutzgebiet auf Basis eines Naturschutzgesetzes ausgewiesen werden. In zunehmendem Ausmaß greifen europarechtliche Rechtsvorschriften auf das Waldeigentum ein.

Ob es sich um die Umsetzung der Vogelschutzrichtlinie, der Biodiversitätskonvention oder der Wasserrahmenrichtlinie handelt, in der Regel ergeben sich daraus weitere Vorschriften für den Waldeigentümer, welche die waldbauliche Freiheit und damit das Eigentumsrecht weiter einschränken.

### Rahmenbedingungen schaffen

Waldeigentum ist mittlerweile von einem dichten Netz forstrechtlicher und anderer Verwaltungsvorschriften bestimmt und damit beschränkt. Wenn gleich jede Vorschrift für sich gesehen den Anforderungen der neueren

Rechtsprechung standhält - also im öffentlichen Interesse gelegen, verhältnismäßig und angemessen sein muss - so wird durch das Zusammenwirken mehrerer gesetzlicher Einschränkungen eine Grenze erreicht, die mit der verfassungsgesetzlich gewährleisteten Eigentumsgarantie nicht mehr vereinbar ist. Dies kann dazu führen, dass der Waldeigentümer aufgrund der Vielzahl der sich teilweise überlagernden Normen so weit überfordert wird, dass er den gesetzlichen Anforderungen nicht mehr Rechnung tragen kann. Der Gesetzgeber ist daher aufgerufen, Rahmenbedingungen zu schaffen, die ein möglichst hohes Maß an Eigentumsfreiheit garantieren.

Nur so kann auch sichergestellt werden, dass der Waldeigentümer die im Gemeinwohlinteresse liegenden Leistungen nachhaltig erbringen kann. Eine kräftige Durchforstung des mittlerweile angewachsenen Paragrafenwaldes wäre daher aus eigentumsrechtlicher Sicht höchst an der Zeit.

Kammerdirektor  
DI Dr. Nikolaus Lienbacher MBA  
Schwarzstraße 19  
5024 Salzburg  
Tel: 0662/870571-203  
nikolaus.lienbacher@lk-salzburg.at

# Aus den Bundesländern



## Vorarlberg

### Europas größtes Bürohaus aus Holz

Bis zum Sommer 2013 entsteht in Rodund im Gemeindegebiet von Vandans das "Illwerke Zentrum Montafon" (IZM). Und nach den Plänen der Erbauer soll es "ein Paradebeispiel für ökonomisches und ökologisches Handeln und zugleich das größte aus Holz gefertigte Bürogebäude in Europa" werden. Das IZM wird fünf Geschoße und eine Fläche von rund 10.400 Quadratmetern aufweisen und sowohl ein "Green Building" als auch ein "Blue Building" sein, sprich: nach allen Ökoklassifizierungen die strengsten Kriterien erfüllen, wie Projektleiter Markus Burtscher sagt. Die Illwerke führen im neuen Gebäude ihre bisherigen Standorte im Montafon zusammen. Das IZM wird die Organisationseinheiten Erzeugung, Engineering Services, Energiewirtschaft, Infrastrukturservices sowie administrative Bereiche und das E-Mobilitätszentrum Oberland zusammenführen. Auch die jährlich rund 15.000 Besucher der Illwerke werden künftig

im IZM empfangen.

"Das Ganze wird unser neues Wasserkraft-Kompetenzzentrum Montafon", sagt Burtscher. 130 Meter Länge misst das geplante Gebäude, rund ein Viertel ragt in den See hinein, der den nebenan liegenden Rodundwerken I und II als Ausgleichsbecken dient.

Mit 30 Millionen Euro ist der Neubau nicht ganz billig. Die Illwerke sparen sich aber die notwendigen Sanierungen der bestehenden Gebäude in Rodund und Schruns. Ein Kostenvergleich und die Möglichkeit, betriebliche Abläufe zu optimieren, ergaben klare Vorteile für die Neuerrichtung. Ludwig Summer, Vorstandsvorsitzender der Illwerke, ortet viele Synergien sowie "mehr Kommunikation unter den Mitarbeitern". Die Illwerke haben in den letzten Jahren ihre Personalressourcen aufgestockt, auch in Hinblick auf neue Projekte zum Ausbau der Wasserkraft. Daher benötigten sie mehr Platz. Mit diesem Green Building in Vorarlberg in dieser Größe setzen die Illwerke einen Meilenstein in Bezug auf energieeffizientes Bauen.



volles Holz. Bei der diesjährigen Wertholzsubmission der Waldverbände lag das höchste Gebot für diese Baumart bei € 1.705,- pro Festmeter. Nähere Informationen zum Baum des Jahres unter [www.wald.or.at](http://www.wald.or.at) [www.elsbeere.at](http://www.elsbeere.at).

## Österreichische Forsttagung 2012

Multifunktionalität am Ende? Alles auf einer Fläche oder für alles eine Fläche. 23. bis 25. Mai 2012

Österreichische Forsttagung 2012 in Raiding (Burgenland), veranstaltet vom Österreichischen Forstverein, Information und Anmeldung unter [www.forstverein.at](http://www.forstverein.at)

## Österreich

### Baum des Jahres 2012

Die Elsbeere kommt in den wärmeren Teilen Österreichs vor und ist im Weinviertel und Wienerwald relativ häufig anzutreffen. Neben dem Rohstoff für den angeblich besten Edelbrand Österreichs, liefert die Elsbeere bei guter Qualität (Furnierqualität) außerordentlich wert-

## Steiermark

### Sozialer Biomassehof Raabtal in Betrieb

Wo bis vor kurzem noch ein Maisacker zu sehen war, steht nun der soziale Biomassehof Raabtal. Auf einer Fläche von mehreren tausend Quadratmetern wur-

### Forstmulchen



- Arbeitstiefe bis 10 cm
- Steile Flächen bis 45° möglich
- Zerkleinern von Baumstäcken & Ästen

### Roden



- Zerkleinern von Baumstäcken
- Durchmischung des Bodens
- Arbeitstiefe bis 40 cm Tiefe

### Steinfräsen



- Zerkleinern von Steinen & Felsen
- Arbeitstiefe bis 30 cm Tiefe
- Für Flächen und Wegebau geeignet

**STEINWENDNER**

Steinwendner Agrar-Service GmbH  
4600 Thalheim bei Wels, Brandmairstraße 5  
+43-(0)7242-51295, [office@steinwendner.at](mailto:office@steinwendner.at)

Ihr starker Partner in der Land- und Forstwirtschaft

[www.steinwendner.at](http://www.steinwendner.at)

de in St. Margarethen/Raab ein Vorzeigebetrieb für regionale Holzbrennstoffe errichtet. Knapp 300.000 € wurde von den Gesellschaftern in die Baumaßnahmen investiert, und das auch für den guten Zweck, denn der neue Biomassehof Raabtal ist ein sozialer Biomassehof, der im Februar 2012 fertig gestellt wurde und seit März 2012 Arbeitsplätze für arbeitsmarktferne Personen bietet.

In den nächsten Wochen folgt auch die Ausbildung der arbeitsmarktfernen Personen, die vor Ort von der forstlichen Ausbildungsstätte Pichl durchgeführt wird.

Derzeit arbeitet man im Rahmen vom Projekt SOBIO an der Entwicklung weiterer innovativer Holzprodukte, die von



arbeitsmarktfernen Personen direkt am Biomassehof produziert werden sollen. Somit erarbeiten sich die arbeitsmarktfernen Frauen und Männer in SOBIO eine neue Zukunft am Arbeitsmarkt. Ab sofort werden vom Sozialen Biomassehof Raabtal auch Dienstleistungen wie Erstdurchforstung, Waldpflege, Brennholzgewinnung, Aufforstung und Borkenkäferbekämpfung angeboten, die vom Fachpersonal mit den arbeitsmarktfernen Personen durchgeführt werden.

Der soziale Biomassehof richtet sein Angebot sowohl an private Haushalte als auch an Gewerbebetriebe und öffentliche Einrichtungen, an Betreiber von Heizwerken, Nah- und Fernwärmanlagen sowie Biomasse-Kraftwerke.

## Niederösterreich

### Exkursionsführer

Der Waldverband Niederösterreich hat in Zusammenarbeit mit der Forstabteilung der Landwirtschaftskammer Niederösterreich einen Exkursionsführer ausgearbeitet. Diese wertvolle Sammlung von „Best-Practice Beispielen“ dient neben dem Informationszweck auch der Aus- und Weiterbildung von Waldbesitzern. Die vorgestellten Demonstrations- und Beispielflächen der einzelnen Waldwirtschaftsgemeinschaften zeigen den hohen Bewirtschaftungsstandard des organisierten Kleinwaldes. Der Exkursionsführer ist unter [www.waldverband-noe.at](http://www.waldverband-noe.at) zum Download bereitgestellt. Die gedruckte Version erhalten Sie beim Waldverband Niederösterreich gegen einen Druckkostenbeitrag von € 20,-.



**GRUBE-FORST**

**Fordern Sie unsere kostenlosen Kataloge an!**

**GRUBE-FORST GmbH**  
A-4863 Laakirchen · Gmundner Straße 25  
 Telefon 078 13-447 88 · Telefax 078 13-447 88-20  
 Internet: [www.grube.at](http://www.grube.at) · E-mail: [info@grube.at](mailto:info@grube.at)

## Waldeigentum und seine Beschränkungen

von **Nikolaus Lienbacher**

Wälder sind eine unverzichtbare natürliche Ressource. Waldeigentum unterliegt jedoch vielfältigen Beschränkungen durch nationale und internationale Rechtsvorschriften.

Die Regelungen erfolgen dabei aus unterschiedlichen Blickwinkeln wie z.B. des Umweltschutzes, der Erholungsbedürfnisse der Bevölkerung oder anderen gesellschaftspolitischen Gesichtspunkten.

Das Buch „Waldeigentum und seine Beschränkungen“ gibt einen Einblick in diese Vielfalt an Eigentumsbeschränkungen die es im Zusammenhang mit Waldeigentum geben kann.

Das im NWV Verlag erschienene Buch ist im Fachhandel mit der ISBN Nummer 978-3-7083-0818-0 um € 38,80 zu beziehen.

...mehr Zylinder-  
**mehr POWER!**

**BIOMASSE - HEIZANLAGEN**

mit **4** stehenden  
Zylinder-Reihen!

-mehr Heizwert  
-mehr Umwelt  
-mehr Komfort

**Lindner Sommerauer**

**Biomasse - Heizanlagen**

SL - Technik GmbH A-5120 St. Pantaleon Tel. 06277/7804 [www.lindner-sommerauer.at](http://www.lindner-sommerauer.at)



20.636 Stück Rotwild wurden heuer gezählt.

## Rotwildzählung 2011/12

**Die Ergebnisse der landesweit durchgeführten Rotwildzählungen liegen vor. In den vergangenen Jahren wurde heftig über den tatsächlichen Rotwildbestand in den Tiroler Wäldern spekuliert.**

Die Waldbesitzer und die Forstbehörde gingen, gestützt durch ein Gutachten von Univ.-Prof. Friedrich Reimoser vom Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Universität für Veterinärmedizin Wien davon aus, dass etwa 30.000 Stück Rotwild in Tirol vorhanden sind. Bei einem niedrigeren Bestand wären die jährlich erzielten Abschüsse der letzten zehn Jahre auch nicht möglich gewesen. Um den Rotwildbestand auf ein für den Wald verträglicheres Niveau von 20.000 Stück zu senken, wurden im Gutachten von Prof. Reimoser mehrere Maßnahmen empfohlen. Unter anderem sollten die jährlichen Abschüsse erhöht werden und das Jagdgesetz novelliert werden, um Abschusshemmnisse zu reduzieren und die Behörde im Umgang mit „schwarzen Schafen“ zu stärken.

### Doppelzählung im Jänner und Februar

Die vorgesehenen Abschüsse laut Gutachten konnten in den folgenden Jahren allerdings nicht erreicht werden. Während im Jahr 2010 immerhin etwa 90 Prozent der vom Mindestabschussplan vorgegebenen Stücke geschossen wer-

den konnten, erlegten die Jäger im Jahr 2011 nur drei Viertel der geforderten Strecke, das sind 9.763 der geforderten 12.508 Stück Rotwild. Der Grund dafür wurde von den Jägern darin gesehen, dass der Rotwildbestand deutlich unter den 30.000 Stück jährlich liegt. Es wäre daher gar nicht möglich gewesen, mehr zu schießen.

Auf Wunsch des Tiroler Jägerverbandes fand daher in den Vollmondnächten im Jänner und Februar 2012 eine Doppelzählung statt, um den aktuellen Tierbestand zu erheben. Das Ergebnis stellt die Jäger zufrieden, denn es wurden nur 20.636 Tiere gezählt. Hochgerechnet soll dies einen Bestand von etwa 25.000 Stück ergeben. Damit wäre das Ziel der Reduktion des Wildstands auf 20.000 Stück schon zur Hälfte erreicht.

Das Problem bei Rotwildzählungen ist aber, dass sie zwar ein sehr gutes Indiz für die Wildstandsentwicklung sind, die absolute Bestandeshöhe kann damit aber nicht so leicht ermittelt werden. Aus vielen Erfahrungswerten weiss man, dass der tatsächliche Bestand oft um mindestens 20 bis maximal 100 Prozent über dem Zählergebnis liegt. Für Tirol würde das 25.000 bis 40.000 Stück Rotwild bedeuten. Das ist leider recht ungenau und hängt mit der Witterung, Ungenauigkeiten bei der Zählung und sonstigen lokalen Faktoren ab. Alternativ kann es daher sinnvoll sein, den langjährigen

Zählbestand mit den langjährigen Abschusszahlen zu vergleichen.

### Gesamtabschuss seit 2004 konstant

Die heuer gezählte Anzahl an Rotwild passt sehr gut zu den Zahlen des letzten Jahrzehnts. Wenn man den Verlauf der Winterzählungen beobachtet, so schwankt dieser Zählstand seit 2004 immer rund um die Zahl von 20.000 Stück Rotwild. Dies entspricht für Gesamttirol einer Dichte von etwa drei Stück Rotwild pro 100 Hektar Rotwildlebensraum. Auch der Gesamtabschuss ist in Tirol seit 2004 relativ konstant geblieben. Er liegt seit 2004 bei gut 10.000 Stück Rotwild. Dies würde wiederum einem Abschuss von 1,5 Stück pro 100 Hektar entsprechen. Die wildökologische Literatur widerspricht aber diesem Zahlenverhältnis. Bei nachhaltiger Bewirtschaftung müsste der Rotwildbestand nicht doppelt, sondern eigentlich dreimal so hoch sein und damit bei 4,5 Stück Rotwild pro 100 Hektar Lebensraum liegen. Das liegt daran, dass die Anzahl an gesetzten Hirsch- und Tierkälbern etwa ein Drittel des Rotwildbestands pro Jahr ausmacht. Dies wiederum würde für Gesamttirol bedeuten, dass wir einen Rotwildbestand von etwa 30.000 Stück haben.

Auch anders gerechnet kommt man zu einem ähnlichen Ergebnis. Nehmen wir versuchsweise an, dass der Winterzählbestand in Tirol 2004 bei etwa 30.000



Bestandeshöhe durch Zählung nicht so leicht ermittelbar

Stück lag. Für ganz Tirol kann man auch voraussetzen, dass der Altersaufbau und das Geschlechterverhältnis normal war. In unserem Beispiel müssten daher 15.000 Stück Tiere vorgekommen sein. Laut Schalenwildrichtlinien des Tiroler Jägerverbandes beträgt der Zuwachs etwa 72 Prozent der Tieranzahl, das wären damit 10.800 Stück. Interessanterweise ist der Abschuss seit 2004 bis jetzt ziemlich stabil bei dieser Summe gelegen, es wäre damit seit 2004 ziemlich genau der Zuwachs abgeschöpft worden. Dazu passen auch die Ergebnisse der Winterzählungen, die seit vielen Jahren ziemlich stabil sind. Zusätzlich werden damit auch die seit Jahren zu beobachtenden Wildschäden erklärt, denn 30.000 Stück Rotwild sind für Tirol einfach zu viel.

Wie man sieht, widersprechen sich die Modellrechnungen und die Zählbestände. Mit Sicherheit kann nicht gesagt werden, welche Zahlen stimmen. Umso wichtiger ist es daher, dass mit der neuen Jagdgesetznovelle nicht nur die Winterzählung, sondern auch der Waldzustand Grundlage des Rotwildabschussplans werden. Denn der Waldzustand ist der beste Zeiger, ob der Rotwildbestand noch für den Lebensraum vor Ort tragbar ist. An manchen Flächen wird eine Dichte von sieben Stück Rotwild noch tragbar sein, andernorts sind zwei Stück auf 100 Hektar noch zu viel.

FD Dipl.-Ing. Klaus Viertler



# Holzpreisbericht Tirol

**Bei den veröffentlichten Holzpreisen handelt es sich um den von den Waldbesitzern im letzten Monat erzielten durchschnittlichen B/C-Preis ohne Mehrwertsteuer.**

Der Tiroler Holzmarkt zeigt wie schon im Jänner auch im Februar eine leicht fallende Tendenz. Der Markt ist aufgrund der Schneelage auch weiterhin sehr ruhig. Die Holzernte wird in vielen Gebieten erst mit der Schneeschmelze beginnen. Die Nachfrage der heimischen Sägewerke ist relativ gering. Sie sind gut versorgt und haben ihre geplanten längeren Betriebsurlaube teilweise durchgeführt. Nur der Kiefernverkauf läuft jahreszeitlich bedingt gut, daher können dafür Holzpreise gemeldet werden.

Für Fichten - Blochholz der Güteklasse B/C liegt der Preis derzeit bei 92 Euro je Festmeter, damit ist der Preis um 2,0 Prozent im Vergleich zum Vormonat gesunken. Der Tannenholzabschlag kann aufgrund der geringen verkauften Holzmenge nicht beziffert werden, zuletzt lag er im Dezember bei zwölf Euro. Für Kiefernblockholz der Güteklasse B/C beträgt der Preis derzeit 72 Euro je Festmeter. Da die Nachfrage nach Kiefernholz derzeit recht hoch ist, hat der Preis im Vergleich zum Dezember um zwei Euro angezogen. Für Fichten - Schwachbloche der Güteklasse B/C werden 74 Euro je Festmeter bezahlt, hier ist der Preis im Vergleich zum Dezember um vier Prozent angestiegen. Für die übrigen Sortimente konnte die notwendige Mindestmenge von 1.000

Festmetern und die Anzahl von mindestens fünf Verkaufspartien bei den übrigen Sortimenten nicht erreicht werden.

## Ausblick

Um einen guten Holzfluss aus den Tiroler Bauernwäldern zu gewährleisten, sollten die Preise attraktiv gestaltet werden. Leider zeigen die Holzpreise ja derzeit eine eher fallende Tendenz. Eine Preiserhöhung zum Frühling hin würde aber in psychologischer Hinsicht einen guten Start in die diesjährige Holzerntesaison gewährleisten. Insbesondere, da jetzt die ersten Waldlagen ausgeapert sind. Ob die derzeitige Lage am Schnittholzmarkt so eine Preiserhöhung erlaubt, werden die nächsten Wochen zeigen. Der Italienmarkt, der wichtigste Abnehmer der Tiroler Sägewerke, leidet ja derzeit unter dem Einfluss der Eurokrise und der Sparpakete.

Die Rundholzversorgung der Holzindustrie ist derzeit gut. Erste Signale aus der Sägeindustrie lassen hoffen, dass die Schnittholzpreise nach oben korrigiert werden können. Für die nächsten Monate werden stabile Rundholzpreise erwartet. Die Energieholzkunden sind aufgrund des milden Winters ausreichend mit Brennmaterial versorgt, entsprechend ruhig verläuft der Energieholzmarkt. Die Abfuhr von Industrieholz läuft aufgrund hoher Sägerestholz mengen derzeit schleppend.

Aktuelle Informationen und ein Hilfsmittel zum Angebotsvergleich finden Sie im Holzpreisbericht des Tiroler Landesforstdienstes auf [www.tirol.gv.at/holzmarkt](http://www.tirol.gv.at/holzmarkt).

## Holzpreisentwicklung in Tirol

Holzpreise Februar 2012 (exkl. MwSt, B/C)	
Baumart, Sortiment	Preise in Euro netto
Fichte Industrieholz	n.a.
Kleinbloche, 1b, FMO	73,7
Güteklasse C*, 2a bis 3b	n.a.
Tirol gesamt, B/C, FMO	91,7
durchschnittlicher Preis	
Nordtirol	91,2
Osttirol	n.a.
Kiefer Tirol, B/C, 2a - 3b, FMO	71,9
Tanne Tirol, B/C, 2a - 3b, FMO	n.a.
Lärche Tirol, B/C, 2a - 3b, FMO	n.a.



Das Forschungszentrum der Ing. Erwin Thoma Holz GmbH in Goldegg.

## Ing. Erwin Thoma Holz GmbH

### Standorte:

Österreich: Goldegg Forschungszentrum (Hauptsitz), Gusswerk (Säge Gusswerk), Neukirchen (Hobelwerk), Stadl. a.d.Mur (Holz100 Produktion)  
 Deutschland: Lahr / Schwarzwald (Holz100 Produktion)

**Mitarbeiter:** ca. 120

**Produktion:** ca. 200 Einfamilienhäuser pro Jahr

### Säge Gusswerk

seit 1907, wurde 2001 privatisiert;  
 Fläche: ca. 100.000m<sup>2</sup>

**Mitarbeiter:** ca. 36;

Einschnitt/Jahr: ca. 55.000 – 60.000 fm

**Holzarten:** Fichte, Tanne Lärche aus PEFC zertifizierten Beständen  
 Betrieb mit 2 Gattern und Nachschnittkreissäge + 2 autom. Doppelbesäumern, 6 Trockenkammern

# Das Haus aus dem eigenen Wald

## Ing. Erwin Thoma Holz GmbH

**In Zeiten, in denen die Umweltbelastung immer höher wird sehnt man sich nach einem gesunden und ökologischen Bausystem. Eine Lösung bietet das weltweit patentierte Thoma Holz100 Haus.**

Das Vollholzelement besteht aus mehreren Brettlagen, welche nur mittels Holzdübel aus Buche verbunden werden. Nicht nur im ökologischen, sondern auch im technischen Sinn erreicht das Produkt Bestwerte in Wärmeschutz, Brandschutz und Schallschutz.

### 50 Jahre Garantie

Holzqualität steht an oberster Priorität. Das Rohmaterial für die Holz100 Elemente wird ausschließlich zum richtigen Zeitpunkt geschlagen – wintergeschlagenes Holz bei abnehmendem Mond. Dieses Holz bietet Schädlingen keine Nahrung, ist dichter und daher insgesamt auf natürliche Weise dauerhafter.

### Das gesunde Haus

Heimeliges Wohnen in 100-prozentig naturreinem Holz heißt auch, dass es keine giftigen Ausgasungen, wie z.B. durch Leime, Holz-„schutz“-mittel und ande-

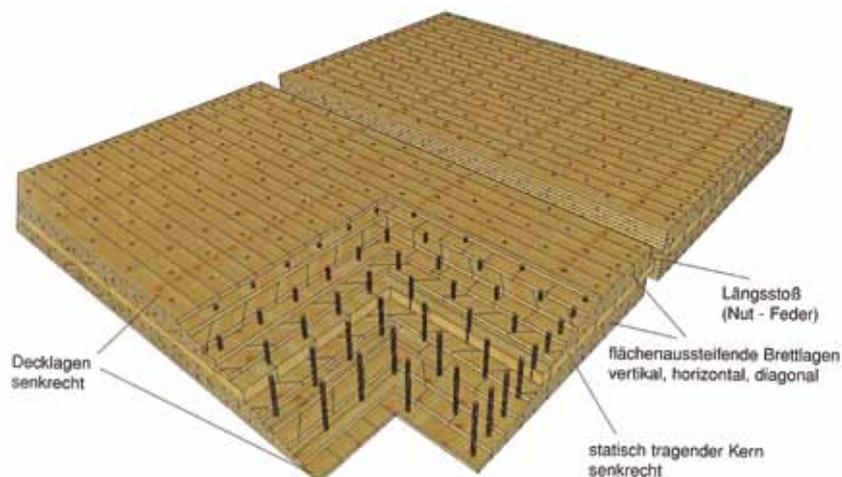
re Chemikalien gibt. Wohnen in vollem Holz beruhigt, wirkt ausgleichend, entspannt und senkt nachweisbar unsere Herzfrequenz.

### Wohlfühlklima

Die große Holz100-Masse macht 's möglich: im Winter wohlig warm und im Sommer angenehm kühl sorgt Holz100 dafür, dass Temperatur- und Feuchtigkeitsschwankungen ausgeglichen werden. Eine einmalige natürliche Klimatisierung, die nur mit Wänden, Dächern und Decken aus 100-prozentigem Holz möglich ist! Holz100 dämmt, speichert und puffert gleichermaßen perfekt, so dass jedes Holz100-Haus zu einer Wohlfühlloase wird.

### Aus dem eigenen Betrieb

Die Ing. Erwin Thoma Holz GmbH verfügt über ein eigenes Sägewerk in Gusswerk bei Mariazell. Die Waldverband Steiermark GmbH ist ein wichtiger Holzlieferant für die Säge Gusswerk. Die interne Logistik macht es den Waldbauern möglich Holz vom richtigen Zeitpunkt anzuliefern. In diesem Sinne entsteht eine Wertschöpfung und Dauerhaftigkeit unserer Hölzer für Generationen – das Holz aus dem eigenen Wald.



Holz 100 - Standardwände

Dipl.-Ing Bernd Poinsett  
 Geschäftsführung  
 WVB Steiermark GmbH  
 bernd.poinsett@waldverband-stmk.at

Für jeden Waldbesitzer  
**der Komplettabnehmer**  
in Sachen Holz

- Komplette Abnahme aller Sortimente in Ihrer Nähe
- Effiziente Logistik
- Verlässlichkeit und Partnerschaft



**HASSLACHER  
NORICA TIMBER**



**HASSLACHER NORICA TIMBER** – 9751 Sachsenburg – Feistritz 1 – T +43 4769 2249-0 – info@hasslacher.at – [www.hasslacher.at](http://www.hasslacher.at)

**DAS LIECO-ERFOLGSGEHEIMNIS  
FÜR IHRE AUFFORSTUNG**

**DAS LIECO-ERFOLGSGEHEIMNIS  
FÜR IHRE AUFFORSTUNG**

LIECO ist Ihr Partner Nr. 1  
für erfolgreiche Aufforstung.

**Ihre Vorteile:**

- Gezielte Auswahl des Saatgutes
- Herkunftsgarantie
- Produktionstechnologie mit den original LIECO-Containern
- Hohe Pflanzenqualität von der Wurzel bis zum Spross
- Optimierte Lieferlogistik und Vernetztechnik

Behutsame Aufzucht robuster Pflanzen und Versetzung zum idealen Zeitpunkt bringen nachhaltigen Erfolg.

[www.lieco.at](http://www.lieco.at)

LIECO GmbH & Co KG  
lieco@sf.at  
+43 (0) 3846 8693-0

**FORSTAUSRÜSTER  
DES JAHRES 2012  
ausgezeichnet vom**

**HOLZKURIER**



AUFFORSTEN MIT ERFOLG



LIECO GmbH & Co KG

## Sonderangebot an alle Mitglieder der Waldverbände

Anti-Kipp-System für  
Funkseilwinden gibt mehr  
Sicherheit beim Holzrücken!

In Zusammenarbeit mit Biastec KG aus Molln, Oberösterreich, bietet der Waldverband Steiermark das Anti-Kipp-System zum Sonderpreis für alle Mitglieder der Waldverbände. Informationen zum Anti-Kipp-System und das Bestellformular finden Sie auf [www.waldverband-stmk.at](http://www.waldverband-stmk.at) oder einfach direkt beim Waldverband Steiermark anfordern.

**Waldverband Steiermark**  
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz  
Tel.: 0316/8050-1370,  
Fax.: 0316/83 35 40  
Email: [office@waldverband-stmk.at](mailto:office@waldverband-stmk.at)

### Bestellinfos

Sonderverkaufspreis für Mitglieder  
der Waldverbände:

**€ 549,- (inkl. MwSt.)**

Zustellung frei Haus, ohne Einbau  
Lieferzeit: zirka 4 Wochen



# Österreichische FORSTTAGUNG

23.-25. Mai, Raiding

# 2012

**Information und Anmeldung unter [www.forstverein.at](http://www.forstverein.at)**



## Waldverband aktuell

Die nächste Ausgabe erscheint am

**15. Juli 2012**

Redaktionsschluss: 11. Juni 2012

Druckunterlagenschluss: 18. Juni 2012

Kontakt: Ing. Michael Kern

Tel. 0316/8050-1408

Fax. 0316/8535-40

Mail: [michael.kern@waldverband-stmk.at](mailto:michael.kern@waldverband-stmk.at)

P.b.b. - Verlagspostamt 8010 Graz, ZLN 02Z032493 M